

**25. Jahrestagung der Bundeskonferenz der
Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen**

11. - 13. September 2013, Cloppenburg-Stapelfeld

Dokumentation der Mitgliederversammlung

Impressum

Bundeskongferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V. (BuKoF)

Kontaktadresse: www.bukof.de; c/o Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und

Forschung CEWS, Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln

Redaktion: Andrea Löther

Erscheinungsort /-jahr: Köln Oktober 2013

Inhalt

Protokoll der 25. Mitgliederversammlung	5
Beschlüsse der Mitgliederversammlung	13
Bericht des Vorstandes der Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen	20
Berichte der Kommissionen	41

Protokoll der Mitgliederversammlung

TOP 1-10: 12.9.2012, 13:30-19:15h

Moderation: Marion Woelki (Universität Konstanz)

Protokoll: Lina Vollmer (CEWS)

Tagesordnung

- TOP 1 Begrüßung und Wahl der Moderatorin
- TOP 2 Feststellung der Tagesordnung
- TOP 3 Bericht des Vorstands
- TOP 4 Bericht der Kassenprüfung
- TOP 5 Berichte der Kommissionen
- TOP 6 Entlastung des Vorstands
- TOP 7 Wahlen zum Vorstand
 - 7.1 Einsetzen der Wahlkommission
 - 7.2 Vorstellung der Kandidatinnen
 - 7.3 Wahl
- TOP 8 Anträge
 - 8.1 Dringlichkeitsanträge
 - 8.2 Anträge auf (Wieder-) Einsetzung von Kommissionen
- TOP 9 Antrag auf Satzungsänderung
 - 9.1 Andere Anträge
- TOP 10 Vorstellung der KostA NRW
- TOP 11 Jahrestagung 2014: Antragskommission, Vorbereitungsgruppe
- TOP 12 Verschiedenes

TOP 1 Begrüßung und Wahl der Moderatorin

Mechthild Koreuber begrüßt die Anwesenden im Namen des Vorstands und eröffnet die Mitgliederversammlung. Es wird festgestellt, dass die Mitgliederversammlung mit 84 stimmberechtigten Hochschulen beschlussfähig ist.

Als Moderatorin wird vorgeschlagen: Marion Woelki (Universität Konstanz). Der Vorschlag wird per Akklamation angenommen.

Als Schriftführerin wird Lina Vollmer (CEWS) vorgeschlagen und per Akklamation bestätigt.

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung, wie sie in der Einladung zur Mitgliederversammlung aufgeführt war, wird geändert. TOP 9 wird vor TOP 8 gezogen.

TOP 3 Bericht des Vorstands

Da der Bericht des Vorstands an alle BuKoF-Mitglieder verschickt worden ist, verzichtet der Vorstand auf einen mündlichen Bericht, sondern geht auf Nachfragen ein. Daraus ergeben sich folgende Ergänzungen:

Im Gespräch mit der DFG wurden Ideen für zwei Konferenzen entwickelt. Eine Konferenz soll gemeinsam von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der BuKoF ausgerichtet werden. Hier ist der Vorstand der BuKoF im Gespräch mit dem Präsidenten der DFG Prof. Dr. Peter Strohschneider. Eine weitere Konferenz, die von der BuKoF ausgerichtet werden soll, wird der konkreten inhaltlichen Diskussion der Gleichstellungspolitik dienen. Hierzu hat die BuKoF einen Werkauftrag zur Einwerbung von BMBF-Mitteln vergeben. Der Auftrag läuft über die Universität Bielefeld.

Der Vorstand der BuKoF hat sich im Vorfeld der Tagung mit dem Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) getroffen, um eine Weiterentwicklung des CEWS-Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten zu besprechen. Das CEWS plant ein Fachgespräch im Sommer / Frühherbst 2014, um die Indikatoren des Rankings weiterzuentwickeln.

Es wird angeregt, dass der Vorstand verstärkt den Kontakt zu Institutionen sucht, die sich kritisch mit der Entwicklung des deutschen Hochschulsystems auseinandersetzen. Es bestehen bereits Kontakte zur Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) sowie zu ver.di. Gerade der Kontakt zu ver.di sei aufgrund der Anliegen der Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung (MTV) von großer Bedeutung. Der Vorstand wird sich bemühen, die Kontakte zu Gewerkschaften weiter auszubauen. Dabei wird betont, dass der Vorstand parteiunabhängig agiert.

Die BuKoF bedankt sich bei der Kommission MTV dafür, dass diese sich für die Einbindung von MTV-Themen in die BuKoF-Jahrestagung 2013 eingesetzt hat.

Der neue Vorstand wird prüfen, ob die zeitlichen Ressourcen ausreichen, um Kontakt mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) aufzubauen.

Aus der Mitgliederversammlung wird angeregt, den Vorstand aufgrund des zunehmenden Arbeitsaufwands um weitere Personen zu vergrößern. Dagegen spricht aus Sicht des Vorstands der dadurch wachsende Abstimmungsbedarf. Außerdem nutzt der Vorstand bereits die Möglichkeit, Aufgaben an Mitglieder des Erweiterten Vorstands weiterzugeben, beispielsweise die Sprecherinnen der Kommissionen. Diese Praxis könnte intensiviert werden.

Weitere Anmerkungen zum Bericht des Vorstands:

- Das Netzwerk der neun Technischen Universitäten (TU9) fehlt in der Auflistung der Netzwerke
- Die richtige Bezeichnung für die Kommission Geschlechterforschung ist „Förderung der Geschlechterforschung an Hochschulen“
- Die Kommission der Künstlerischen Hochschulen hat den neuen Namen „Künstlerische und künstlerisch-wissenschaftliche Hochschulen“

TOP 4 Bericht der Kassenprüfung

Annelene Gäckle (Universität zu Köln) stellt, unabhängig von unwesentlichen, erklärbaren

Beanstandungen, die ordnungsgemäße Führung der Kasse fest. Sie empfiehlt die Entlastung des Vorstandes.

TOP 5 Berichte der Kommissionen

Folgende Ergänzungen ergeben sich zu den Kommissionsberichten, die an alle Mitglieder der BuKoF verschickt worden sind:

Chancengleichheitsprogramme und –initiativen

Die Kommission möchte eine bessere Vernetzung der dezentralen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten anregen.

Die Situation der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten ist sehr unterschiedlich. Ihnen kommt in den Ländern mit einer geringen Ausstattung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten auf Hochschulebene eine besondere Bedeutung zu. Daher will sich die Kommission des Themas annehmen. Es gab bereits Hinweise, dass das Thema auch im AK Chancengleichheit auf positives Interesse stoßen könnte.

Fachhochschulen

Die Kommission bedauert die Tatsache, dass unter den Kandidatinnen für den Vorstand der BuKoF keine Vertreterin aus den Fachhochschulen und Hochschulen für angewandte Wissenschaften ist. Die nächste Jahrestagung der Kommission findet am 19.-21. Mai 2014 in Regensburg statt. Gabriele Drechsel ist die neue Sprecherin der Kommission und Annette Moß ihre Stellvertreterin. Die BuKoF dankt Ingrid Haasper (HAWK Hildesheim) für ihre jahrelange Tätigkeit als Kommissionssprecherin.

Familienpolitik

Keine Ergänzungen

Geschlechterforschung

Die Kommission plant eine Tagung im Frühjahr 2014 zum Thema „Verhältnis zwischen Gleichstellung und Geschlechterforschung“.

Geschlechtergerechte Personalentwicklung an Hochschulen

Das nächste Treffen der Kommission ist am 12. November 2013 in Hannover. Die Kommission plant außerdem eine Fachtagung am 13.-14. März 2014 in Stuttgart.

Hochschulgovernance

Das nächste Treffen der Kommission ist Ende November 2013 in Göttingen.

Künstlerische und künstlerisch-wissenschaftliche Hochschulen

Die Kommission hat eine neue stellvertretende Sprecherin: Dörthe Warneke (Hochschule für Künste Bremen).

Klinika

Die Jahrestagung der Kommission findet am 11.-13. Juni 2014 an der Charité Berlin statt.

MTV

Keine Ergänzungen

Professionalisierung

Die Kommission hat sich als Arbeitsauftrag die Erarbeitung einer Handreichung zum Profil von Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten sowie zu den Rahmenbedingungen ihrer Arbeit an Hochschulen gesetzt.

Sexualisierte Diskriminierung

Die Kommission hat mit Silke Paul und Solveig Simowitsch zwei gleichrangige Kommissions-sprecherinnen und keine Stellvertretung. Die Kommission hat eine Online-Handreichung (<http://www.bukof.de/index.php/SDG.html>) für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte an Hochschulen zum Umgang mit Fällen sexualisierter Diskriminierung und Gewalt fertiggestellt. Die Info-Postkarte kann bei Martina Bick von der Hochschule für Musik und Theater Hamburg als bearbeitbare Version bezogen werden. Diese bietet die Möglichkeit, Informationen und Ansprechpersonen der eigenen Hochschule auf der zweiten Seite einzufügen.

TOP 6 Entlastung des Vorstands

Dagmar Höppel (Universität Stuttgart) und Ingrid Haasper (HAWK Hildesheim) stellen den Antrag, den Vorstand zu entlasten. Der Antrag wird mit 5 Enthaltungen und ohne Gegenstimmen angenommen.

TOP 7 Wahlen zum Vorstand

1.1 Einsetzen der Wahlkommission

Folgende Frauen werden in die Wahlkommission gewählt (2 Enthaltungen, keine Gegenstimmen):

- Claudia Winter (Universität Trier)
- Heidemarie Wüst (Beuth Hochschule für Technik Berlin)
- Birgit Fritzen (Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover)

Die Wahlkommission übernimmt die Leitung der Wahl.

1.2 Vorstellung der Kandidatinnen

Auf der Mitgliederversammlung 2012 wurde eine AG Wahlen (Birgit Fritzen, Anneliese Niehoff, Claudia Winter, Heidemarie Wüst) berufen, die die Aufgabe hatte, eine Verständigung über das Wahlprozedere zu erarbeiten. Das daraus hervorgegangene Papier wurde im Vorfeld an alle Mitglieder der BuKoF verschickt.

Weiterhin erläutert die Wahlkommission den Wahlvorgang.

Für die Wahl zum Vorstand der BuKoF liegen folgende schriftliche Vorschläge vor:

- Dr. Uschi Baaken (Universität Bielefeld)
- Ehrengard Heinzig (BTU Cottbus-Senftenberg)
- Dr. Sybille Jung (Universität des Saarlandes)
- Mechthild Koreuber (FU Berlin)

- Anneliese Niehoff (Universität Bremen)

Weitere Kandidaturen liegen nicht vor.

Das Prozedere der Wahl wird erläutert (s. Papier der Findungskommission). Aus der Mitgliederversammlung wird angemerkt, dass deutlicher herausgearbeitet werden sollte, dass die Kandidatinnen die Fragen zu ihrer derzeitigen Arbeitssituation nicht beantworten müssen. Weiter wird angeregt, dass die Kandidatinnen zu den grundsätzlichen Fragen der BuKoF (Hochschultypen, Statusgruppen) Stellung nehmen sollen.

Die einzelnen Kandidatinnen stellen sich in Abwesenheit der anderen Kandidatinnen vor.

1.3 Wahl

Es werden 81 Stimmen abgegeben. Von diesen Stimmen waren 0 ungültig. Auf die Kandidatinnen entfällt folgende Stimmenanzahl:

Dr. Uschi Baaken	60 Stimmen
Ehregard Heinzig	76 Stimmen
Dr. Sybille Jung	68 Stimmen
Mechthild Koreuber	68 Stimmen
Anneliese Niehoff	77 Stimmen.

Alle Kandidatinnen nehmen die Wahl an.

TOP 8 Anträge

8.1. Dringlichkeitsanträge

Es liegen keine Dringlichkeitsanträge vor.

8.2. Anträge auf (Wieder-) Einsetzung von Kommissionen

Es werden folgende Ergänzungen zu den Anträgen der Kommissionen genannt:

Durch die Wahl von Anneliese Niehoff in den Vorstand der BuKoF wird die bisherige stellvertretende Sprecherin Kathrin van Riesen (Leuphana Universität Lüneburg) die neue Sprecherin der Kommission „Geschlechtergerechte Personalentwicklung an Hochschulen“.

Die Kommission „Künstlerische und künstlerisch-wissenschaftliche Hochschulen“ hat mit Dörthe Warneke (Hochschule für Künste Bremen) eine neue stellvertretende Sprecherin.

Die Kommission unter B12 heißt richtig „Förderung der Geschlechterforschung an Hochschulen“.

Der Antrag, über die Kommissionen nicht einzeln, sondern im Block abzustimmen, wird angenommen. Kommissionen werden einstimmig (ohne Gegenstimmen und Enthaltungen) wieder eingesetzt. Alle ergänzten Änderungen werden angenommen.

Zum Thema BuKoF-Alumnae (B13) wird der Vorstand einen Konzeptentwurf machen und gegebenenfalls im Erweiterten Vorstand eine Arbeitsgruppe einrichten.

8.3. Andere Anträge

C 1 Vergabe von Drittmitteln um eine Familienkomponente erweitern

Die Kommission „Familienpolitik in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit in den Hochschulen“ hat den Antrag C2 zurückgezogen sowie den Antrag C1 geändert und um einige Aspekte des Antrags C2 ergänzt. Die Antragstellerin Bettina Schweizer (Universität Bremen) trägt den Antrag vor. Der Antrag wird mit 14 Enthaltungen und ohne Gegenstimmen angenommen.

C 3 Geschlechtergerechtigkeit in der Systemakkreditierung sichern

Sylke Ernst (Stiftung Universität Göttingen) stellt in Vertretung für Anja Wolde (Goethe-Universität Frankfurt a.M.) den Antrag vor. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

C 5 Poolen von Gleichstellungsmitteln aus DFG geförderten Verbundprojekten

Die Antragstellerin Bärbel Miemietz stellt den Antrag vor. Der Antrag wird mit 30 Enthaltungen und zwei Gegenstimmen angenommen. Bis zur nächsten Sitzung des Erweiterten Vorstands soll die Begründung des Antrags konkretisiert und überarbeitet werden.

Die BuKoF bedankt sich bei der Antragskommission..

tTOP 9 Antrag auf Satzungsänderung

C 4 Aufnahme der Universitätsklinik in die BuKoF

Die Antragstellerin Bärbel Miemietz (Medizinische Hochschule Hannover) begründet den Antrag auf Aufnahme der Universitätsklinik in die BuKoF. Nach Rücksprache mit der Antragstellerin schlägt die Antragskommission vor, den Antrag mit folgender Änderung zur Abstimmung vorzulegen:

In der BuKoF wirken die Mitglieder zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Bereich der Frauenförderung/ Gleichstellung an *Hochschulen und öffentlich-rechtlichen Universitätsklinik* zusammen.

Die markierten Paragraphen der Satzung werden entsprechend angeglichen.

Die Antragstellerin argumentiert, dass sich die Satzungsänderung auf öffentlich-rechtliche Klinika bezieht, die eine eigene Gleichstellungsbeauftragte haben. Diese hätten mit der Satzungsänderung eine eigene Stimme in der BuKoF. Eine Auflistung derjenigen Klinika, die bei Änderung der Satzung aufgenommen werden würden, liegt jedoch nicht vor. Gegen den Antrag wird angebracht, dass die Universitätsklinik als Teil der Universitäten auch jetzt schon in den Aufgabenbereich der jeweiligen universitären Gleichstellungsbeauftragten fallen würden. Außerdem sei die Kooperation mit den Gleichstellungsbeauftragten der Klinik schwierig. Mit der Aufnahme der Universitätsklinik müsste die BuKoF ggf. die Mitgliedschaftsbedingungen überdenken, so dass sie sich auch für andere Bereiche öffnen müsste. Universitäten mit einem Klinikum hätten mit der Satzungsänderung zwei Stimmen in der BuKoF.

Die Abstimmung erfolgt geheim. 78 gültige Stimmen werden abgegeben, davon 35 Ja-Stimmen, 24 Enthaltungen und 19 Gegenstimmen. Der Antrag benötigt eine Zweidrittelmehrheit und ist damit abgelehnt.

TOP 10 Vorstellung der KostA NRW

Vier Mitglieder der Kommission für studentische Angelegenheiten - KostA NRW, Jana Herrmann (Universität Duisburg-Essen), Sara Schlichting (Universität Bielefeld), Christina Schrandt

(Universität Siegen), Nadine Teicher (TU Dortmund) stellen die Kommission und ihre Arbeit vor. Die KostA ist eine Kommission der LaKof NRW und wirkt aktiv im Sprecherinnengremium der LaKof mit. Sie ist der landesweite Zusammenschluss von studentischen Beraterinnen, die sich aktiv für die Gleichstellung von Studierenden in NRW einsetzen. Darüber hinaus können sich an der KostA beteiligen: GleichstellungsreferentInnen aus den Asten, studentische Mitglieder der Gleichstellungskommissionen, studentische MitarbeiterInnen der Gleichstellungsbüros. Die KostA dient als erste Anlaufstelle für neue studentische Amts- sowie FunktionsträgerInnen. Sie gibt Tipps für die Aufnahme von Projektarbeiten und unterstützt studentische Beraterinnen/ GleichstellungsakteurInnen, u.a. zu Themen wie Gleichstellungsarbeit aus studentischer Perspektive, aktuelle Entwicklungen zum Thema Gleichstellung in der Landes- und Hochschulpolitik, geschlechtergerechte Sprache, Diskriminierung von Studentinnen. Die KostA hofft mit ihrer Vorstellung auf der BuKoF, sich mit studentischen Mitarbeiterinnen der Hochschulen auch über NRW hinaus vernetzen zu können und bittet die einzelnen Mitglieder darum, in den Hochschulen Werbung für eine Beteiligung an der Kommission zu machen.

TOP 11 Jahrestagung 2014: Antragskommission, Vorbereitungsgruppe

Der Erweiterte Vorstand wird sich mit einer Optimierung des Antragsverfahrens auseinandersetzen. Die Antragskommission für die Mitgliederversammlung 2014 wird vom Erweiterten Vorstand ernannt.

Die nächste Jahrestagung findet vom 24. – 26. September 2014 in der Sparkassenakademie Münster statt. Wer gerne in der Vorbereitungsgruppe der Jahrestagung 2014 mitarbeiten möchte, kann sich an Andrea Löther (CEWS, andrea.loether@gesis.org) wenden.

Die Berufung der Wahlkommission für die Mitgliederversammlung 2014 erfolgt in der nächsten Sitzung des Erweiterten Vorstands.

TOP 12 Verschiedenes

Der Vorstand bedankt sich bei Prof. Dr. Sibylle Kisro-Völker für ihre Arbeit im Vorstand und bei Marion Woelki für die Moderation der Mitgliederversammlung.

Beschlüsse der Mitgliederversammlung

Übersicht

Beschluss-Nr.	Beschlussgegenstand	Beschluss
B 1 - B 11	(Einsetzen bzw. Fortbestehen von Kommissionen)	s. Aufstellung
C 1 + C1 / Änderung	Position der BuKoF zur Quote für wissenschaftliche Führungspositionen	zurückgezogen und Einrichtung einer Arbeitsgruppe
C 2	Aufnahme der Universitätsklinik in die BuKoF	keine Mehrheit für eine Satzungsänderung / Verweis an den erweiterten Vorstand

B 1 – B 11 Kommissionen

Antrags-Nr.	Bezeichnung der Kommission	Arbeitsauftrag der Kommission	Kommissions-Sprecherin
B 1	Chancengleichheitsprogramme und -Initiativen	Begleitung und Initiierung von Maßnahmen zur Herstellung von Chancengleichheit auf Landes- und Bundesebene	Dr. Dagmar Höppel (LaKoG Baden-Württemberg, Universität Stuttgart) Stellvertreterin: Dr. Anja Wolde (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
B 2	Familienpolitik in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit in Hochschulen	Kritische Analyse der familienbezogenen Maßnahmen/Projekte in den Hochschulen, Beratung und Vorbereitung politischer Statements der BuKoF	Bettina Schweizer (Universität Bremen) Stellvertreterin: Christina Rahn (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
B 3	Kommission der künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen Hochschulen	Auseinandersetzung mit den Besonderheiten dieses Hochschultyps sowie Integration der Anliegen in die BuKoF	Birgit Fritzen (Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover), Stellvertreterin: Dörthe Warneke (Hochschule für Künste Bremen)
B 4	Geschlechtergerechte Personalentwicklung an Hochschulen	Geschlechterpolitisch-kritische Begleitung der Personalentwicklung an Hochschulen; Impulse zur Kompetenzerweiterung für GB/FB und geschlechterpolitische Expert_innen im Bereich „geschlechtergerechte PE“; Entwicklung hochschulpolitischer Forderungen an der Schnittstelle von PE und Personalstruktur/wiss. Mittelbau	Kathrin van Riesen (Leuphana Universität Lüneburg)
B 5	Gleichstellung in Lehre und Forschung an Fachhochschulen	wie Bezeichnung	Gabriele Drechsel (Fachhochschule Köln) Stellvertreterin: Annette Moß (FH Münster)
B 6	Gleichstellungsarbeit an medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika	Netzwerkbildung und Durchführung einer Kommissions-Jahrestagung	Dr. Bärbel Mienietz (MH Hannover) Stellvertreterinnen: Elke Mätschke (UK Hamburg-Eppendorf), Brigitte Zimmermann (Universitätsklinikum Halle/Saale)

B 7	Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung	Chancengleichheit im MTV-Bereich	Gabriele Hillebrand-Knopff (Bergische Universität Wuppertal) Stellvertreterinnen: Cornelia Zapf (Universität Bonn) Veronika Schmidt-Lentzen (Universität Bielefeld)
B 8	Professionalisierung von Gleichstellungsarbeit	Die Anforderungen an die vielseitige und komplexe Tätigkeit als GleichstellungsakteurIn werden in den Blick genommen, um Empfehlungen zu einem Kompetenzportfolio sowie zu geeigneten Instrumenten von Professionalisierung abzuleiten.	Sprecherin: Christine Kurmeyer (Charité Berlin) Stellvertreterin: Anja Hein (FU Berlin)
B 9	Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt	Abbau von Benachteiligungen von Frauen im Studium und im Berufsleben durch sexualisierte Diskriminierung und Gewalt an Hochschulen, die Umsetzung der Maßnahmen zur Prävention von sexualisierter Diskriminierung und Gewalt an Hochschulen, Etablierung adäquater Interventionsmöglichkeiten (u.a. Handreichung).	Dr. Solveig Simowitsch (Universität Lübeck) Dipl.-Päd. Silke Paul M.A., (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz)

<p>B 10</p>	<p>Hochschulgovernance und Gleichstellung</p>	<p>Die AkteurInnenkonstellationen, Entscheidungsprozesse, Kommunikations- und Aushandlungsprozesse sowie die damit zusammenhängenden und sichtbar werdenden Regelungsstrukturen sollen vor dem Hintergrund des Wandels an Hochschulen und auf Basis der Erfahrungswerte der GleichstellungsakteurInnen an der eigenen Hochschule beschrieben und analysiert werden um Stellschrauben zur Verankerung von Gender Mainstreaming zu identifizieren.</p>	<p>Marion Woelki (Uni Konstanz) Stellvertreterin: Birgit Langer (Karlsruher Institut für Technologie)</p>
<p>B 11</p>	<p>Förderung der Geschlechterforschung</p>	<p>Gleichstellung und Geschlechterforschung in der Forschungsförderung</p>	<p>Dr. Sünne-Maria Andresen (HTW Berlin) Stellvertreterinnen: Dr. Bärbel Miemietz (MHH), Nele Bastian (Leuphana Universität Lüneburg)</p>

Beschluss Nr. C 1/2013

Antragstellerinnen

Kommission „Familienpolitik in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit in Hochschulen“, Bettina Schweizer, Universität Bremen und Dr. Silke Lorch-Göllner, Philipps-Universität Marburg

Beschlussgegenstand

Vergabe von Drittmitteln um eine Familienkomponente erweitern

Beschluss

Die BuKoF unterstützt das Positionspapier der Doktorandinnen und Doktoranden der GEW sowie des CEWS (vgl. Ergebnisse der Studie: Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft 2007-2009) mit den Forderungen:

1. Der Rechtsanspruch auf Verlängerung des Arbeitsvertrages bei Mutterschutz und Elternzeit bzw. Betreuung und Pflege nach § 2 Abs. 5 Nr. 1 und 3 WissZeitVG muss auch auf Drittmittelstellen nach § 2 Abs. 2 WissZeitVG und nach Teilzeit- und Befristungsgesetz (TzBfG) sowie bei der Juniorprofessur übertragen werden.
2. Zeiten von Mutterschutz und Elternzeit sowie Pflege während drittmittelfinanzierter Stellen oder Stipendien sind in die Anwendung der familienpolitischen Komponente einzubeziehen (Verlängerung der Qualifizierungsphase(n)).
3. Das BMBF und alle Drittmittelgeber sollen bei der Bewilligung von Drittmitteln und Stipendien entsprechende Mittel für evtl. Verlängerungen vorhalten.

Begründung

Bei einem nach § 2 Abs. 1 Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) befristeten Arbeitsvertrag verlängert sich die Vertragslaufzeit um die in Anspruch genommene Elternzeit. Im WissZeitVG ist auch die Möglichkeit verankert, die Höchstbefristungsdauer von nach § 2 Abs. 1 WissZeitVG sachgrundlos befristeten Beschäftigten um je zwei Jahre pro Kind zu verlängern, wenn die Betreuung in den Zeitraum der zwölf- bzw. 15-jährigen wissenschaftlichen Qualifizierungsphase(n) fällt.

Beide Regelungen betreffen nicht Beschäftigte auf drittmittelfinanzierten Stellen, die nach § 2 Abs. 2 WissZeitVG befristet sind sowie Beschäftigte, die nach dem TzBfG eingestellt wurden.

Beschluss Nr. C 3/2013

Antragstellerinnen

Hessische Landeskonferenz der Hochschulfrauenbeauftragten, Dr. Anja Wolde, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Martina Moos, FH Frankfurt, Sprecherinnen der Kommission

Beschlussgegenstand

Geschlechtergerechtigkeit in der Systemakkreditierung sichern

Beschluss

Der Vorstand der BuKoF möge sich beim Akkreditierungsrat dafür einsetzen, dass Systemakkreditierungen nur erteilt werden, wenn die Hochschulen Konzepte zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit nachweisen, die bei der Studiengangsentwicklung zwingend berücksichtigt

werden.

Begründung

Systemakkreditierungen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Wenn die Genderaspekte nicht im Steuerungs- und Qualitätssicherungssystem der Hochschulen bezogen auf Studiengangsentwicklungen und Studiengangsevaluationen ausdrücklich und nachhaltig verankert sind, ist zu befürchten, dass diese Aspekte in Zukunft weiter an Bedeutung verlieren werden.

Sehen die „*Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen*“ vor, dass

„auf der Ebene des Studiengangs die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit (...) umgesetzt“ werden,

so heißt es in den Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung – Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009, zuletzt geändert am 20.02.2013 – im Abschnitt über die Systemakkreditierung nur noch:

„Ebenso *können* sämtliche Anforderungen an die Studierbarkeit, (...) Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit (...) weitere mögliche Untersuchungsgegenstände sein.“

Damit tritt die Notwendigkeit, Genderaspekte in der Studiengangsentwicklung sowie in der allgemeinen Studien- und Prüfungsorganisation zu berücksichtigen, stark in den Hintergrund.

Würden die Gutachterinnen und Gutachter dagegen bestehen, dass die Hochschulen konkrete Gleichstellungskonzepte mit hoher Verbindlichkeit nachweisen, so würde das dazu beitragen, dass Genderaspekte bei der Studiengangsentwicklung der Hochschulen mit Systemakkreditierung in Zukunft einen höheren Stellenwert erhalten.

http://www.akkreditierungsrat.de/fildmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf

Beschluss Nr. C 5/2013

Antragstellerin

BuKoF Kommission ‚Gleichstellungsarbeit an Medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika‘ (BuKoF Klinika)

Beschlussgegenstand

Erleichterung des Poolens von Gleichstellungsmitteln auf Hochschulebene aus den Verbundprojekten, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert werden

Beschluss

Die Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen möge beschließen:

Die Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen fordert die Deutsche Forschungsgemeinschaft auf, durch geeignete Maßnahmen das Poolen von Gleichstellungsmitteln unter Einbeziehung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten zu erleichtern und die Abrechnung von Koordinierungs- und Vernetzungskosten zu ermöglichen.

Begründung

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft stellt den Forschungsverbänden Gleichstellungsmittel zur Verfügung, die zur Erhöhung des Frauenanteils auf der Projektleitungsebene, zur Karriereförderung

von Nachwuchswissenschaftlerinnen und zur familienfreundlichen Gestaltung des Arbeitsplatzes „Wissenschaft“ (vgl. DFG-Vordruck 60.09 – 5/10) genutzt werden sollen. Umfragen haben ergeben, dass die Mittel von den Verbänden nur teilweise beantragt und oft für wenig strukturierte, nicht strategisch ausgerichtete Einzelmaßnahmen genutzt werden. Ungenutzte Mittel fließen an die Deutsche Forschungsgemeinschaft zurück.

Um die Gleichstellungsmittel nachhaltig und effizient einsetzen zu können, ist es aus Sicht der BuKoF sinnvoll, die Mittel zu poolen und zentral zu verwalten. Auf diese Weise können strategisch sinnvolle, etablierte ebenso wie innovative, auf die Bedürfnisse der Verbände ausgerichtete Maßnahmen durchgeführt werden (z. B. Mentoring-Programme, Coaching, Workshops, Kinderbetreuung, Eltern-Kind-Räume). Entsprechende Maßnahmen bedürfen der Kontinuität und festen Verortung, um auf hohem Niveau umgesetzt und nachhaltig wirken zu können. Das Gleichstellungsbüro der jeweiligen Hochschule mit Expertise im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie in der Vereinbarkeit von individuellen Lebensentwürfen und wissenschaftlichen Karrieren bietet sich hierfür an.

Durch die vorgelagerte Beantragung und die Einzelabrechnung, wie sie von der DFG gefordert werden, wird die Durchführung von solchen nachhaltigen Programmen erheblich erschwert. Um die Mittel effektiv für Gleichstellungsarbeit nutzen zu können, müssen die Bedingungen von der DFG erleichtert werden.

Erläuterungen zum Beschluss

Bis zur nächsten Sitzung des Erweiterten Vorstands soll die Begründung des Antrags konkretisiert und überarbeitet werden.

Bericht des Vorstandes der Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen

für die Amtszeit von September 2012 bis September 2013

Dr. Uschi Baaken, Bielefeld, Ehrengard Heinzig, Cottbus, Dr. Sybille Jung, Saarbrücken, Prof. Dr. Sibylle Kisro-Völker, Nürnberg, Mechthild Koreuber, Berlin

Inhalt

1. Einleitung.....	20
2. Vorstellung und Zuständigkeiten	20
2.1 Außenkontakte	21
2.2 Zuständigkeiten innerhalb der BuKoF	21
2.3 Zuständigkeit für die Kommissionen der BuKoF	21
2.4 Zuständigkeit für die Landeskonferenzen	22
2.5 Kontakte zu weiteren Netzwerken	22
3. Arbeitsschwerpunkte	23
3.1 Ausgangslage, Beschlussumsetzung	23
3.2 Kontakte / Kooperation mit Wissenschaftsorganisationen	23
3.2.1 Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).....	23
3.2.2 Hochschulrektorenkonferenz (HRK)	25
3.2.3 Wissenschaftsrat (WR).....	27
3.3 Kontakte zu Ministerien, Ministerkonferenzen und Parteien	29
3.3.1 Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	29
3.3.2 Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)	29
3.3.3 Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK)	29
3.3.4 Konferenz der Gleichstellungs- und FrauenministerInnen und -senatorInnen (AG GFMK)	30
3.3.5 Parteien	30
3.4 Programme und Initiativen des Bundes und der Länder	31
3.4.1 Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder	31
3.4.2 Qualitätsoffensive Lehramtsausbildung.....	31
3.4.3 Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder	32
3.4.4 Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2013.....	32
4. Kooperation mit dem CEWS	32
5. Interne Strukturen.....	33
5.1 Internet-Präsenz	33
5.2 Finanzen	34
5.3 Jahrestagungen 2012 und 2013	35
5.4 Sitzungen des Erweiterten Vorstands und des Vorstands	35
6. Wahrgenommene Termine im Überblick	36

1. Einleitung

Hochschulische Gleichstellungspolitik ist in den letzten Jahren einem starken Wandel unterworfen. Das Thema Gleichstellung ist sowohl auf Bundesebene als auch im Diskurs und der Praxis wissenschaftspolitischer Organisationen stärker verankert als noch vor einigen Jahren. Die Umsetzung der DFG-Gleichstellungsstandards, die Einrichtung des Professorinnenprogramms des BMBF, die Bestandsaufnahme und Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Offensive Chancengleichheit und der Beschluss der Bundesregierung zu Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung (Drs. 17/12845) sind sowohl Ausdruck als auch Motor dieses Wandels. Auf der Ebene der Hochschulen wird die Veränderung anhand der stärkeren Einbindung der Hochschulleitungen in die Verantwortung für Gleichstellung, der Entwicklung zentraler und dezentraler Gleichstellungskonzepte sowie einer sich professionalisierenden Gleichstellungsarbeit sichtbar.

Im Zuge dieses Wandels hat sich in den letzten Jahren auch die Arbeit des BuKoF-Vorstands geändert. Ausgehend von der Notwendigkeit, aus personeller und zeitlicher Ressourcenbegrenzung Arbeitsschwerpunkte und Prioritäten zu setzen, hat sich der Vorstand darauf verständigt, die Zusammenarbeit mit den für Gleichstellung wichtigsten Wissenschaftsorganisationen als Arbeitsschwerpunkt zu sehen. Dabei war das Ziel, durch den offensiven Ausbau der Kontakte die zahlreichen Ansatzpunkte, die die Wissenschaftsorganisationen in ihrer eigenen Auseinandersetzung mit der Gleichstellungsthematik eröffnen, aufzugreifen und diese Dynamiken für die Weiterentwicklung von Gleichstellung an Hochschulen zu nutzen.

Gleichzeitig konnten insbesondere in der Zusammenarbeit mit dem Erweiterten Vorstand und den Kommissionen Stellungnahmen und Empfehlungen erarbeitet und an den relevanten Stellen platziert oder als Diskussionsgrundlage für Gespräche mit den wissenschaftspolitischen AkteurInnen genutzt werden. Die gewinnbringende Arbeit zahlreicher BuKoF-Akteurinnen im Erweiterten Vorstand, in Landeskonferenzen, Kommissionen und Arbeitsgruppen ließ sich konstruktiv mit der Arbeit des Vorstands verzahnen und das Wirkpotential der BuKoF verstärken. Erfreulicherweise konnte aus Sicht des Vorstands die Wahrnehmung der BuKoF als kompetente und professionelle Ansprechpartnerin bei den wissenschaftspolitischen AkteurInnen und Parteien verfestigt werden. In diesem Sinne kann die Veränderung der Vorstandsarbeit auch als Ausdruck des Erfolgs der gesamten BuKoF-Arbeit gelesen werden.

2. Vorstellung und Zuständigkeiten

Die Vorstandsmitglieder haben – nach der Satzung der BuKoF vom 21.09.2000 zuletzt geändert am 15.09.2005 – die Aufgabe, die BuKoF nach außen zu vertreten, Initiativen zu ergreifen, Empfehlungen zu geben und Beschlüsse vorzubereiten. Sie führen die Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Erweiterten Vorstands aus und sind für die Einhaltung des verabschiedeten Budgets verantwortlich.

Als Vorstandsmitglieder waren im Berichtszeitraum tätig:

Gleichstellungsbeauftragte der Universität Bielefeld	Dr. Uschi Baaken
Gleichstellungsbeauftragte der BTU Cottbus–Senftenberg (Zentralcampus)	Ehregard Heinzig
Gleichstellungsbeauftragte der Universität des Saarlandes	Dr. Sybille Jung
Gleichstellungsbeauftragte der TH Nürnberg	Prof. Dr. Sibylle Kistro-Völker
Frauenbeauftragte der Freien Universität Berlin	Mechthild Koreuber

Grundsätzlich sahen sich alle Vorstandsmitglieder für sämtliche Angelegenheit der BuKoF bzw. des BuKoF-Vorstands zuständig, haben aber angesichts begrenzter personeller Ressourcen wie üblich vorstandsinterne Aufgabenverteilungen und Haupt-Zuständigkeiten abgesprochen:

2.1 Außenkontakte

<i>Aufgaben</i>	<i>Verantwortung</i>
BMBF (BuWiN, KISSWIN)	Jung, Baaken
DFG	Baaken, Jung, Koreuber
HRK	Koreuber, Baaken, Jung
GFMK	Jung, Koreuber
BMFSFJ	Jung, Heinzig
Wissenschaftsrat	Baaken, Jung, Koreuber
GWK	Koreuber, Baaken, Jung
Akkreditierungsrat	Baaken, Jung
Länderregierungen	Jung
EU	Koreuber
GEW	Heinzig
ver.di / DGB	Kisro-Völker
Bundestagsabgeordnete	Jung, Baaken, Koreuber
VW-Stiftung / Stifterverband	Kisro-Völker
CHE / HIS u.a.	Baaken, Koreuber
Presse/ Öffentlichkeit	Heinzig, Jung, Baaken
Deutsches Studentenwerk (DSW)	Heinzig, Baaken
Kanzlerrunde	Jung, Koreuber

2.2 Zuständigkeiten innerhalb der BuKoF

Vorstand: Beschlussausführung und -kontrolle, Protokolle, Gesprächsnotizen	Baaken, Koreuber, Jung
Erweiterter Vorstand (EV): Einladungen, Protokolle, Beschlüsse	Baaken, Koreuber, Jung, Löther (CEWS), Vollmer (CEWS)
Jahrestagungen: Vor- und Nachbereitung	Heinzig, Baaken
Mitgliederversammlungen (MV)	Baaken, Koreuber, Jung
Antragskommission	Baaken
Bericht des Vorstands	Baaken, Heinzig, Jung
Vereinsfragen	Kisro-Völker
Webseiten	Vollmer (CEWS)
Zeichnungsberechtigung	Kisro-Völker, Jung
Kassenführung/-prüfung	Löther, Vollmer (CEWS), Just, Gäckle
Spezielle Verteiler	Vollmer (CEWS)

2.3 Zuständigkeit für die Kommissionen der BuKoF

Chancengleichheitsprogramme und -initiativen (HWP-Nachfolge)	Jung
--	------

Familienpolitik in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit an Hochschulen	Heinzig
Kommission der künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen Hochschulen	Kisro-Völker
Geschlechtergerechte Personalentwicklung an Hochschulen	Baaken
Gleichstellung in Lehre und Forschung an Fachhochschulen	Koreuber, Kisro-Völker
Förderung der Geschlechterforschung an Hochschulen	Koreuber
Gleichstellungsarbeit an medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika	Koreuber, Jung
Hochschulgovernance und Gleichstellung	Jung, Baaken
Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung	Jung
Professionalisierung von Gleichstellungsarbeit	Koreuber, Baaken
Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt	Baaken
Steuerungsmodelle an Hochschulen	Kisro-Völker

Die Kommissionen der BuKoF arbeiten selbstständig zu inhaltlichen Themen. Sie bestehen aus einer Kommissionssprecherin, die damit Mitglied des Erweiterten Vorstands ist, und mindestens vier weiteren Mitgliedern. Die Kommissionen sind offen für alle interessierten Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten, Mitarbeiterinnen in Frauen- und Gleichstellungsbüros, Funktionsträgerinnen in den Bereichen der Frauenförderung / Gleichstellung an den Hochschulen sowie für Mitarbeiterinnen von Geschäftsstellen der Landeskonferenzen, sofern sie arbeitsrechtlich Angehörige einer Hochschule sind. Die Arbeitsberichte der Kommissionen werden der Mitgliederversammlung bekannt gemacht und können im Sinne der BuKoF-Arbeit verwendet werden.

2.4 Zuständigkeit für die Landeskonferenzen

Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen	Baaken
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg	Heinzig
Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland, Bayern	Jung
Bremen, Hamburg, Bayern	Kisro-Völker
Hessen, Schleswig-Holstein, Thüringen, Berlin	Koreuber

2.5 Kontakte zu weiteren Netzwerken

Arbeitsgruppe Kooperation mit außeruniversitären wissenschaftlichen Einrichtungen	Koreuber
Arbeitskreis Diversity der Universitäten	Jung, Koreuber
European Platform of Women Scientists	Kisro-Völker
Forum Mentoring	Jung, Baaken

Gex14	Koreuber
Netzwerk Diversity	Koreuber
Netzwerk Gender Consulting	Koreuber
Netzwerk Gender Mainstreaming	Koreuber, Baaken
Netzwerk Gleichstellungscontrolling	Jung, Koreuber, Baaken
TU9-Netzwerk	Baaken, Jung, Koreuber
U 15	Jung, Baaken

3. Arbeitsschwerpunkte

3.1 Ausgangslage, Beschlussumsetzung

In der Mitgliederversammlung der 24. Jahrestagung der BuKoF vom 25.09.2012 in Tutzing wurde nach dem Rücktritt von Margarete Seidenspinner als neues Vorstands-Mitglied Ehrengard Heinzig gewählt. Sie stellte sich in der Mitgliederversammlung vor und wurde mit 68 von 79 Stimmen gewählt.

In der Mitgliederversammlung wurden folgende Beschlüsse gefasst:

- Alle Kommissionen wurden einstimmig wieder eingesetzt.
- Der Antrag auf Einrichtung einer Kommission BuKoF-Alumnae (B13) wurde zurückgezogen. Gegenargumente zur Einrichtung einer solchen Kommissionen waren zum einen formaler Art, da die Satzung nicht vorsieht, dass Nicht-Mitglieder der BuKoF eine Kommission bilden, zum anderen sei der Arbeitsauftrag einer solchen Kommission nicht klar genug umrissen. Der Antrag ist an den Erweiterten Vorstand übergeben worden.
- Der Antrag C1 „Position der BuKoF zur Quote für wissenschaftliche Führungspositionen“ wurde zurückgezogen. Für die weitere Bearbeitung des Themas wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt mit dem Ziel eine BuKoF-Position zu erarbeiten (Umsetzung s. 3.2.3).
- Der Antrag C2 „Aufnahme der Universitätsklinik in die BuKoF“ wurde aus verfahrenstechnischen Gründen abgelehnt. Das Thema wurde an den Erweiterten Vorstand übergeben. In der Sitzung des Erweiterten Vorstands im Mai 2013 wurde über den Antrag beraten mit dem Ergebnis, diesen mit der Bitte um Konkretisierung an die Kommission Klinik zurückzugeben.

3.2 Kontakte / Kooperation mit Wissenschaftsorganisationen

3.2.1 Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Brief der BuKoF an die DFG zur Fortführung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards

Im April 2013 hat der Vorstand einen Brief an die DFG zur Fortführung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards formuliert. Der Vorstand hat darin die besondere Rolle, die die DFG als Impulsgeberin in der Wissenschaftslandschaft für den Bereich Gleichstellung einnimmt, hervorgehoben und auf die Diskussionen zu den Gleichstellungsstandards im Bundestag verwiesen. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand für eine Fortführung der Standards seitens der DFG argumentiert.

Jahresversammlung der DFG am 2. – 3.07.2013 in Berlin

Der Vorstand (Uschi Baaken, Sybille Jung) hat die Jahresversammlung der DFG erneut zum Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaftsorganisationen,

Forschungseinrichtungen, Fachgesellschaften, der Ministerien sowie der Bundespolitik genutzt.

Hier standen vor allem die Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards (Weiterführung und Übertragbarkeit) und die Themen Quotierung, Genderforschung, Finanzierung und neue Governancestrukturen sowie die Bedingungen für Frauen an Hochschulen im Zentrum. Am Rande der Mitgliederversammlung wurde den Vorstandsfrauen mehrfach deutlich kommuniziert, dass der Unterstützungsbrief einiger RektorInnen und PräsidentInnen bei der Entscheidung zur Weiterführung der Standards und zum Erhalt der begleitenden Arbeitsgruppe (deren Zusammensetzung wird auf der Mitgliederversammlung 2014 entschieden), sehr wirkungsvoll war. Bei der Abstimmung selbst waren sicherlich die vielen Verstärkungen durch die Kolleginnen vor Ort, die ihre Hochschulleitungen auf den Tagesordnungspunkt entsprechend hingewiesen bzw. vorbereitet hatten, wesentlich mit ergebnisentscheidend. Bei der Festveranstaltung am 3.7. hat neben dem Präsidenten der DFG, Prof. Dr. Strohschneider und dem Präsidenten der TU Berlin Prof. Dr. Steinbach, der der diesjährige Gastgeber war, auch die derzeitige Forschungsministerin Frau Prof. Dr. Wanka auf die Unverzichtbarkeit und die Bedeutung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards hingewiesen. Das Thema Gleichstellung war in der abschließenden Jahrespressekonferenz der DFG am 4.7.2013 prominent vertreten. Weitere Informationen:

http://www.dfg.de/service/presse/pressemitteilungen/2013/pressemitteilung_nr_28/index.html

Gespräch mit dem Präsidenten der DFG, Prof. Dr. Peter Strohschneider, am 24.07.2013 in Bonn

In einem anregenden und offenen Gespräch des BuKoF-Vorstands (Uschi Baaken, Sybille Jung, Sibylle Kisro-Völker, Mechthild Koreuber) mit der DFG (Prof. Dr. Peter Strohschneider, Dr. Ulrike Eickhoff, Dr. Eva Reichwein) hat der Vorstand seine Freude und Zufriedenheit mit dem einstimmigen Mitgliedervotum zu den Maßnahmen zur Weiterführung der Gleichstellungsstandards geäußert. Aus Sicht des Vorstands sollten die damit verbundenen wirksamen Anknüpfungspunkte unbedingt genutzt werden, um die strukturelle Weiterentwicklung der Hochschulen eng genug zu begleiten und die Wichtigkeit des Gleichstellungsanliegens als Institution DFG deutlich zu machen. Prof. Dr. Strohschneider hat seinerseits die Wirksamkeit der verschiedenen positiven Rückmeldungen im Vorfeld und während der Mitgliederversammlung betont, insbesondere die Initiative der 13 Hochschulleitungen durch den Gleichstellungsstandards-Unterstützungsbrief an die DFG im Februar 2013. Er ist zuversichtlich, dass durch das beschlossene Maßnahmenpaket die Förderung von Chancengleichheit und Gleichberechtigung an Hochschulen nachhaltig durch die DFG unterstützt wird.

Ein Gesprächsschwerpunkt waren Überlegungen zu den zukünftigen gemeinsamen Gleichstellungsaktivitäten von DFG und BuKoF. Hier hat der Vorstand die Idee des letzten DFG-Präsidenten, Prof. Dr. Kleiner, aufgegriffen, gemeinsam mit dem BuKoF-Vorstand eine kleine Konferenz zu „Gleichstellung in der Wissenschaft“ stattfinden zu lassen. Nach intensiven Diskussionen über die Ziele und Inhalte hat Prof. Strohschneider dem Vorstand vorgeschlagen, zwei unterschiedliche Tagungen zu planen: eine „inhaltliche“ Tagung, international ausgerichtet, zur Wirksamkeit von gleichstellungspolitischen Konzepten und der Wirksamkeit von Instrumenten, die bei der DFG beantragt und von ihr und (wenn formal möglich) der BuKoF gemeinsam ausgerichtet wird. Und eine „politische“ Tagung, die im Sinne eines politischen Symbols das Commitment der verschiedenen Wissenschaftsorganisationen, Netzwerke und der Politik zu ihren Gleichstellungsbemühungen erneuert und von der BuKoF allein ausgerichtet wird, bei der die DFG aber ausdrücklich beteiligt ist. Der Vorstand ist sehr erfreut über diese Ideen und bemüht sich um deren Umsetzung. Prof. Dr. Strohschneider hat seine Unterstützung bei den Planungen zugesagt und es wurden regelmäßige weitere Treffen vereinbart.

Schließlich hat der Vorstand mit Prof. Dr. Strohschneider abgesprochen, zukünftig regelmäßig zu den öffentlichen Festveranstaltungen im Rahmen der Jahresversammlungen der DFG eingeladen zu werden.

3.2.2 Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

HRK-Jahresversammlungen

Am 19.-20.11.2012 in Göttingen und am 13.-14.05.2013 in Nürnberg fanden die Jahresversammlungen der HRK statt. Uschi Baaken nahm für den Vorstand an den Festveranstaltungen teil und konnte diese Gelegenheiten nutzen, mit dem HRK-Präsidenten, zahlreichen Hochschulleitungen und verschiedenen VertreterInnen der Wissenschaftsorganisationen und -politik über Hochschul- und Gleichstellungsthemen zu sprechen.

Gespräch mit dem Präsidenten der HRK, Prof. Dr. Horst Hippler, am 07.12.2013 in Bonn

In dem offenen und angeregten Gespräch wurden verschiedene Anliegen des Vorstands thematisiert. Zur Relevanz und Verortung des Gleichstellungsthemas in der HRK betonte Prof. Dr. Hippler, dass die Gleichstellung im gesamten Präsidium allgegenwärtig und durchgängig als Thema präsent sei. Im November 2012 wurden eine Vizepräsidentin und fünf Vizepräsidenten in das Präsidium gewählt. Unabhängig davon, dass für das Thema Gleichstellung der Präsident und das gesamte Präsidium verantwortlich seien, gehöre zum Ressort der Vizepräsidentin für Hochschulmanagement und Governance, Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, auch der Aufgabenbereich Gleichstellung. Die Funktion einer Vizepräsidentin bzw. eines Vizepräsidenten für die Weiterentwicklung des Wissenschaftssystems ist derzeit noch vakant, soll aber schnellstmöglich besetzt werden. Näheres zum Präsidium der HRK unter: <http://www.hrk.de/hrk/gremien/praesidium/>

Prof. Dr. Hippler äußerte sich zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG positiv, die weitere Entwicklung müsse verfolgt werden. Seitens des Vorstands wurde die Rolle der HRK in Bezug auf die Ausweitung der Dynamik auf die Fachhochschulen und Kunsthochschulen (weil sie keine Mitgliedshochschulen der DFG sind) betont.

Uschi Baaken hatte einen Beschlussvorschlag für die HRK ausgearbeitet, in dem die HRK sich vornimmt, die Synchronisierung der gleichstellungsbezogenen Steuerungsinstrumente weiter voranzutreiben. Dieser Punkt wurde auf der vorgesehenen Jahresversammlung der HRK im April 2012 wegen der Präsidentenwahl nicht auf die Tagesordnung genommen. Der Vorstand betonte in dem Gespräch die Wichtigkeit dieser Beschlussvorlage, da sie auch die Anstrengungen des Wissenschaftsrates, der DFG und des BMBF flankieren könne. Wichtig sei, nicht noch eine weitere Form von Standards oder Berichterstattungen zu schaffen, sondern die vorhandenen Instrumente in geeigneter Weise zusammenführen, was den Hochschulen dann letztendlich zugutekommen würde. Schließlich wurde der Konsens erreicht, die Beschlussvorlage in aktualisierter und gestraffter Form auf eine der nächsten Mitgliederversammlungen der HRK zu setzen.

Prof. Dr. Hippler verwies mehrfach darauf, dass Gleichstellungsmaßnahmen mittels sorgfältiger Analysen auf ihre Wirksamkeit und Effizienz hin überprüft werden müssten. Es sollte deutlich gemacht werden, welche Ziele erreicht wurden und welche neuen Ziele sich ergeben haben.

Des Weiteren plädierte er für die Einführung eines Orientierungsjahres an den Hochschulen, um den Studienanfängerinnen und -anfängern die Entscheidung für das am besten für sie geeignete Studium zu erleichtern. Die Einschreibung sollte dann erst nach diesem Orientierungsjahr erfolgen. Der BuKoF-Vorstand sah Chancen für Frauen insbesondere in Fächern, für die sie sich nicht sicher fähig fühlen, die sie weniger interessieren und die sie deshalb seltener wählen. Bei der noch zu führenden Debatte über das Orientierungsjahr setzt Prof. Dr. Hippler auch auf Unterstützung seitens der BuKoF.

Gespräch mit der stellvertretenden Generalsekretärin der HRK, Brigitte Göbbels-Dreyling, am 25.06.2013 in Berlin

In einem ausführlichen und offenen Gespräch mit der stellvertretenden Generalsekretärin der HRK,

Frau Göbbels-Dreyling hat der Vorstand Überlegungen zu den Anknüpfungspunkten und erweiterten Möglichkeiten der HRK an die Gleichstellungsbemühungen der DFG angestellt. Als wichtig erachtet wurde dabei, die Grundstruktur von personellen und strukturellen Dimensionen beizubehalten, eine Gültigkeit für alle Hochschultypen sowie eine Gültigkeit für alle Bereiche (Statusgruppen) der Hochschulen zu erwirken und auch den Bereich der Lehre und die Geschlechterforschung deutlicher einzubeziehen. Um diese Ideen weiterzuentwickeln und zur Beratung für die HRK-Mitgliederversammlung im November vorzubereiten, bleiben der Vorstand und Frau Göbbels-Dreyling im regelmäßigen Kontakt.

Gemeinsame Workshops der BuKoF und der HRK (Gesprächskreis Gleichstellung und Geschlechterforschung) in Berlin

Der BuKoF-Vorstand hat gemeinsam mit der HRK zwei weitere Workshops zu „Chancengleichheit: Anforderungen an Programme und Initiativen in der Wissenschaftsförderung“ durchgeführt. Diese fanden am 2. November 2012 und am 12. April 2013 statt. Der nächste Workshop ist für November 2013 geplant. Für die Vorbereitung, inhaltliche Gestaltung und Dokumentation war für den Vorstand Mechthild Koreuber federführend unter Beteiligung der übrigen Vorstandsmitglieder zuständig.

Die inhaltliche Zusammenarbeit hat sich mittlerweile verstetigt und es ist eine kontinuierliche Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen verschiedener Wissenschaftsorganisationen, der Hochschulforschung, der Politik und Sprecherinnen von BuKoF-Kommissionen entstanden. Der Bedarf nach Verstetigung des inhaltlichen Arbeitszusammenhangs kommt in der im April 2013 erfolgten Namensgebung der Arbeitsgruppe als „Gesprächskreis Geschlechterforschung und Gleichstellung in der Wissenschaft“ zum Ausdruck.

Im Einzelnen waren an den Gesprächskreisen Vertreterinnen folgender Institutionen beteiligt: Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Leibniz-Gemeinschaft, Wissenschaftsrat (WR), Center of excellence women and science (CEWS), Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Arbeitsgruppe „Frauenförderung im Bereich der Wissenschaft“ der [Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen, -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder](#) (GFMK), Arbeitskreis „Chancengleichheit“ der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes (GWK), Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF Wittenberg), International Center for Higher Education Research Kassel (INCHER), Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin (WZB), Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (SenBJW) AK Chancengleichheit, Universität Hamburg, BuKoF-Vorstand, BuKoF-Kommission Gleichstellung und Geschlechterforschung in der Forschungsförderung, BuKoF-Kommission für Chancengleichheitsprogramme und -initiativen, BuKoF-Kommission Governance an Hochschulen. Eine Vertreterin des Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung ist neu hinzugekommen.

Die Themen des Workshops im November 2012 waren:

Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN II)

Gleichstellung nimmt als Querschnittsthema eine relevante Rolle in dem Bericht ein, jedoch nicht als eigenes Kapitel. Chancengleichheit wird durchgängig in allen Kapiteln thematisiert, ergänzt durch geschlechtsspezifische Analysen. Für BuWiN III wurde Gleichstellung in der Forschung als Schwerpunktthema diskutiert.

Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards der DFG

Diskutiert wurde die Relevanz der DFG-Standards als Qualitätsmerkmal für andere Wissenschaftsinstitutionen und deren stärkere Verzahnung mit dem Professorinnenprogramm. Es wurde angeregt, die Standards in andere Steuerungsinstrumente zu integrieren und Konzepte

hierzu zu entwickeln.

Integration von Geschlechterforschung in Programme und Initiativen

Die noch nicht veröffentlichte Evaluation der Geschlechterforschung in Niedersachsen dient als Aufriss über eine Diskussion zum Stand der Förderung der Geschlechterforschung. Diskutiert wurde, welche Strukturen zur Förderung von Gleichstellung und Geschlechterforschung sinnvoll sind und inwiefern analog zu den DFG-Standards für Gleichstellung Standards zu Geschlechterforschung entwickelt werden können.

Die Themen des Workshops im April 2013 waren:

Fortsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards

Nach einem ausführlichen Bericht aus der Arbeitsgruppe zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards wurden Strategien zur Adressierung der DFG beschlossen. Der BuKoF-Vorstand hat vor diesem Hintergrund ein Schreiben an die DFG verfasst, in dem die Weiterführung der Standards als sinnvoll und notwendig begründet wird (s. 3.2.1).

Evaluation und Gleichstellungs-Monitoring als Instrumente zur Förderung wirksamer Gleichstellungsprozesse

Eingeladen war Dr. Elisabeth Maurer, Gleichstellungsbeauftragte und Leiterin der Abteilung Gleichstellung der Universität Zürich, um die im Vergleich zu Deutschland sehr unterschiedlichen Strukturen der Förderung von Gleichstellung und Geschlechterforschung auf Bundesebene in Initiativen und Programmen zur Diskussion zu stellen.

Nach der Quote ist vor der Quote

Den Input dazu gab Jutta Dalhoff, Leiterin des Center of excellence women and science (CEWS). Die aktuelle Debatte um die Quote, gleichstellungspolitische Prämissen und Umsetzungsmöglichkeiten bildeten die Diskussionsgrundlage in dieser Session. Die solide Auseinandersetzung mit den rechtlichen Bedingungen für die Einführung (auf Landesebene) und die Erarbeitung alternativer Umsetzungsmodelle sollen im Gesprächskreis intensiv weiter verfolgt werden.

Die Themenvorschläge für den Workshop am 15. November 2013 sind:

- Karrieren im Mittelbau
- Struktur- und Kulturwandel
- Quote
- Gender Budgeting
- Gender und Forschungsförderung

Zudem werfen die im Juli 2013 erschienenen Papiere der DFG und des WR zur Zukunft des Wissenschaftssystems aus gleichstellungspolitischer Perspektive eine Vielzahl an Fragen auf. Aus diesem Grund wird der nächste Workshop auf die Diskussion dieser Papiere fokussieren. Fragestellung wird sein, welche Rolle Gleichstellung und Geschlechterforschung in der Zukunft des Wissenschaftssystems spielen.

3.2.3 Wissenschaftsrat (WR)

Stellungnahme zu der Bestandsaufnahme und den Empfehlungen des Wissenschaftsrats

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur „Offensive für Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern“ wurden auf der Frühjahrssitzung (23. bis 25. Mai 2012) vorgestellt. Die inhaltliche Stoßrichtung ist im Bericht

2012 ausführlich dargelegt. Auf Initiative des Vorstands entstand auf der BuKoF-Jahrestagung 2012 eine Arbeitsgruppe zur Entwicklung einer Stellungnahme zu der Bestandsaufnahme des Wissenschaftsrats. Der erste Workshop der Arbeitsgruppe fand am 12.11.2012 in München statt und wurde von Mechthild Koreuber vorbereitet. Inhaltlich ging es darum, ausgehend von der Position des Wissenschaftsrats zur Quote in der Bestandsaufnahme eine BuKoF-eigene Position zu entwickeln. Diese Diskussion mündete in dem Positionspapier zur Quote, welches am 14.12.2012 vom Erweiterten Vorstand beschlossen wurde. Der zweite Workshop der Arbeitsgruppe fand am 25.01.2013 in Berlin statt und wurde von Mechthild Koreuber und Uschi Baaken durchgeführt. Ergebnis der Diskussionen zu der Bestandsaufnahme und den Empfehlungen des Wissenschaftsrats war die Stellungnahme des Vorstands, die im März 2013 veröffentlicht wurde.

Gespräch mit dem Vorsitzenden des Wissenschaftsrats, Prof. Dr. Marquardt, am 28.02.2013 in Berlin

Am 28. Februar 2013 hat sich der Vorstand zu einem Gespräch mit dem Vorsitzenden des Wissenschaftsrats, Prof. Dr. Marquardt getroffen. Das Gespräch verlief sehr angenehm und Prof. Dr. Marquardt zeigte sich offen und mitdenkend bzgl. der angesprochenen Themen. Im Schwerpunkt konnte das Gespräch genutzt werden, die grundsätzlich unterstützende Position der BuKoF zur Bestandsaufnahme des Wissenschaftsrates zu thematisieren, aber auch bei einzelnen Aspekten die Kritikpunkte zu äußern oder über die konkreten wissenschaftspolitischen Themen inhaltlich in konstruktiver Weise hinaus zu diskutieren. In der Diskussion ging es um:

- Planbarkeit von Karrierewegen
Der WR hat eine Arbeitsgemeinschaft zu Karrierewegen und Personalstruktur („Karrierewege im Wissenschaftssystem“) eingerichtet, die schwerpunktmäßig zur Post-Doc-Phase arbeitet. Diese wird von Prof. Manfred Prenzel (TU München) geleitet und in der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates von Frau Dr. Katja Malsch betreut. Die BuKoF wird sich im Rahmen eines ExperInnentreffens im Oktober 2013 an dieser Arbeitsgruppe beteiligen. Weiterhin hat der Vorstand angekündigt, ein Papier zu Personalstrukturen zur Verfügung zu stellen, welches in die AG einfließen kann.
- Rekrutierungsprozesse
Der WR arbeitet an der Entwicklung von Standards zu guter Berufungspolitik. Ergebnis soll ein Leitfaden sein, der für die gesamte Berufungslandschaft gilt. Es wurde vereinbart, dass der BuKoF-Vorstand dieses Papier prüft und es beim nächsten Treffen mit dem Wissenschaftsrat erneut thematisiert wird.
- Gleichstellung als strategische Aufgabe
Prof. Dr. Marquardt sieht den Kulturwandel als wichtigstes Ziel der Gleichstellungspolitik. Aus seiner Sicht ist es notwendig, mittlerweile vorhandene Konzepte umzusetzen statt weitere zu entwickeln. Zudem betrachtet er die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten als wichtige Akteurinnen in Hochschulentwicklungsprozessen. Der Vorstand hat die begrenzten Ausstattungen und Amtskonstruktionen als Hindernisse konstruktiver Gleichstellungsarbeit thematisiert.
- Studienwahlspektrum
Für eine geschlechtergerechte Veränderung der Studienfachwahl sieht Prof. Dr. Marquardt eine Hebelwirkung in der Studieneingangsphase und der Verstärkung interdisziplinärer Profile, die Frauen stärker ansprechen. Prof. Dr. Marquardt schlug dem Vorstand vor, dieses Thema Anfang 2014 im WR-Ausschuss zu platzieren und möglicherweise in der gerade anlaufenden Qualitätsoffensive Lehrerbildung aufzugreifen.
- Datenmonitoring und Forschungsbedarf
Der WR hat den Vorschlag des Vorstands begrüßt, Gleichstellung als Schwerpunktthema für

den nächsten Bundesbericht zum wissenschaftlichen Nachwuchs zu setzen. Der WR macht eine entsprechende Eingabe an das BMBF. Prof. Dr. Marquardt wies den Vorstand auf den Kern-Datensatz (Forschung) hin, dessen Erhebung der WR im Januar verabschiedet hat. Er enthält Daten zu Beschäftigten, Nachwuchsförderung, Drittmitteln, Reisen, Projekten, Auszeichnungen, Patenten, Publikationen und ist auf der Homepage des WR zu finden. Prof. Dr. Marquardt bat den Vorstand um geschlechterrelevante Anregungen von BuKoF-Seite.

o Fortführung der DFG-Standards

Es bestand völliges Einvernehmen zwischen dem Vorstand und Prof. Dr. Marquardt über die Wichtigkeit der DFG-Standards und ihrer Fortführung sowie über den vom Vorstand thematisierten Aspekt, dass die Standards auch über die Mitgliedshochschulen der DFG hinaus Geltung und Selbstverständlichkeit bekommen müssen. Es gab gemeinsame Überlegungen zu den diesbezüglichen Unterstützungsmöglichkeiten durch den WR für nachhaltige Veränderungen. Prof. Dr. Marquardt kann sich grundsätzlich vorstellen, dass zu einem späteren Zeitpunkt (in 2 Jahren) über den WR eine Evaluation der DFG-Standards erfolgen könnte.

3.3 Kontakte zu Ministerien, Ministerkonferenzen und Parteien

3.3.1 Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Der BuKoF-Vorstand hat im Vorfeld der Unterzeichnung des Professorinnenprogrammes II durch den Bund und die Länder in einem Gespräch mit Ministerialrätin Dr. Christina Hadulla-Kuhlmann (BMBF) die Wichtigkeit der erneuten Auflage des Professorinnenprogramms und der Unterzeichnung der Vereinbarung durch alle Länder erörtert. Zudem wurden verschiedene Kritikpunkte bezüglich der Verfahrensweisen und formalen Umsetzung aus der ersten Programmrunde besprochen.

Durch zahlreiche regelmäßige Begegnungsanlässe (u.a. Veranstaltungen der DFG, Tagungen, HRK-BuKoF-Workshops, BuKoF-Jahrestagungen) hält der Vorstand einen kontinuierlichen, gegenseitig vertrauensvollen Kontakt zu Frau Hadulla-Kuhlmann.

3.3.2 Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

In der BuKoF-Kommission „Familienpolitik in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit in Hochschulen“ wurde eine Stellungnahme zum 8. Familienbericht der Bundesregierung erarbeitet. In der Sitzung des Erweiterten Vorstandes im Mai 2013 wurde mehrheitlich beschlossen, dass diese Stellungnahme nach einer Überarbeitung durch die Kommission vom BuKoF-Vorstand an die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend übergeben wird, was am 11.07.2013 erfolgt ist. Dass am 12.08.2013 so relativ kurz vor der Bundestagswahl noch ein Antwortschreiben aus dem BMFSFJ kam, kann durchaus positiv gesehen werden. Was den Inhalt des Schreibens angeht, ist es sicher keine Überraschung, dass die Kritikpunkte der BuKoF nicht geteilt wurden. Auf das Expertise-Angebot für die Erstellung des 9. Familienberichtes wurde allerdings in keiner Weise eingegangen. Bei der geplanten erneuten Kontaktaufnahme zum BMFSFJ nach der Wahl wird der Vorstand dieses Anliegen erneut platzieren.

3.3.3 Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK)

Gespräch mit dem Generalsekretär, Dr. Hans-Gerhard Husung, am 25.06.2013 in Berlin

Am 25.06.2013 traf sich der BuKoF-Vorstand (Dr. Uschi Baaken, Ehrengard Heinzig, Mechthild Koreuber) mit dem Generalsekretär der GWK, Dr. Hans-Gerhard Husung, in Berlin. In dem sehr konstruktiven Gespräch wurde die Entwicklung allgemeingültiger Gleichstellungsstandards als einheitliches Instrument, das für alle Hochschularten und die außeruniversitären Einrichtungen akzeptabel ist, ausführlich diskutiert. Der Vorstand schlug vor, Chancengleichheitsprogramme und

–initiativen stärker aufeinander zu beziehen und die Synchronisation von Prozessen voran zu treiben. Auch wurde die Initiierung einer Allianz – ähnlich wie bei der Offensive für Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (2006) sowie eines Sonderprogramms für Wissenschaftlerinnen – thematisiert. In diesem Gespräch kristallisierte sich die Strategie heraus, verstärkt den Kontakt zu AkteurInnen in Parteien zu suchen, um dort das Thema Gleichstellung in der Wissenschaft zu forcieren und auf die Rolle der politischen Akteure in der Restrukturierung des Wissenschaftssystems aus Gleichstellungsperspektive zu verweisen.

3.3.4 Konferenz der Gleichstellungs- und FrauenministerInnen und -senatorInnen (AG GFMK)

Die ständige AG der GFMK „Frauenförderung im Bereich der Wissenschaften“, die im Berichtszeitraum unter der Federführung des Landes Rheinland-Pfalz stand, tagte am 05.11.12 und 15.01.13 in Berlin. Für den Vorstand nahmen Mechthild Koreuber (November) und Sybille Jung (Januar) an den Sitzungen teil. Sie berichteten über die BuKoF-Jahrestagung 2012 sowie zu weiteren Aktivitäten der BuKoF wie dem aktuellen Papier zur Quote, den neuen Handreichungen zur sexualisierten Diskriminierung, der Positionierung der BuKoF zur Weiterführung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG und dem Professorinnenprogramm II, der Erarbeitung eines Positionspapiers zu der Bestandsaufnahme des Wissenschaftsrates zu dem Projekt „Fünf Jahre Offensive für Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern“ und den gemeinsamen Aktivitäten im Rahmen des gemeinsam mit der HRK neu initiierten Gesprächskreises Gleichstellung und Geschlechterforschung in der Wissenschaft und zu Themen der Gleichstellung im Wissenschafts- und Hochschulbereich. In der Januarsitzung hat die AG beschlossen, sich mit einem Schreiben an den Präsidenten der DFG für den Fortbestand der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards und der begleitenden Arbeitsgruppe einzusetzen.

Die 23. Hauptkonferenz der GFMK fand am 05.09.13 in Magdeburg statt. Die Vorkonferenz fand am 17.4.2013 statt. Die Hauptthemen 2013 werden Entgeltgleichheit, Mindestlohn und Quote sein. Vorsitzende der 23. GFMK ist die Ministerin für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. iur. Angela Kolb.

3.3.5 Parteien

Vor dem Hintergrund der aktuellen Beschlüsse im Bundestag („Exzellente Perspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs entwickeln“, „Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung durch Impulse des Bundes weiter voran treiben“) und der Papiere von DFG und WR zur Neuausrichtung des Wissenschaftssystems, hat der Vorstand die Kontakte zu Parteien intensiviert. In Einzelgesprächen mit Abgeordneten der Fraktionen im Bundestag werden die Mitglieder des Vorstands in erster Linie die Frage thematisieren, welche Bedeutung Gleichstellung und Geschlechterforschung in der Restrukturierung des Wissenschaftssystems spielen können. Auch geht es darum, konkrete gleichstellungspolitische Forderungen als Themen für die Koalitionsverhandlungen zu diskutieren. Am 5. August 2013 hat Mechthild Koreuber das erste Treffen mit dem Sprecher der Arbeitsgruppe Bildung und Forschung der SPD-Fraktion, Ernst Rossmann, wahrgenommen. Diverse weitere Termine sind bereits bestätigt und werden nach der Bundestagswahl stattfinden. Einige Themen der Gespräche aus Sicht des BuKoF-Vorstandes werden sein:

- Rolle der Gleichstellungspolitik in der Neuausrichtung des Wissenschaftssystems und Verantwortung der parteipolitischen AkteurInnen;
- Quotenregelungen (Position der BuKoF zur Quote an Hochschulen vom 14.12.2012);
- Befristungspraxis und bessere Planbarkeit von Mittelbaustellen (Bezugnahme auf Herrschinger Kodex);

- Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG);
- Entwicklung allgemeingültiger Gleichstellungsstandards als einheitliches Instrument, das für alle Hochschularten und die außeruniversitären Einrichtungen akzeptabel ist;
- Verankerung von Gleichstellungsstandards und Zielquoten in den Förderprogrammen des Bundes und der Ressortforschung;
- Evaluationen von Gleichstellungsprogrammen.

Zudem hat der BuKoF-Vorstand einen Brief an die SPD-Fraktion zu deren Entwurf eines Ersten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über befristete Arbeitsverträge in der Wissenschaft (Drs. 17/12531) verfasst, in dem der Vorstand auf die gleichstellungspolitischen Auswirkungen einer Gesetzesänderung hingewiesen hat. Dieser Hinweis wurde in die Überarbeitung des Antrags aufgenommen.

3.4 Programme und Initiativen des Bundes und der Länder

3.4.1 Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder

In seinen Kontakten zu VertreterInnen der Wissenschaftspolitik hat der Vorstand kontinuierlich die Weiterführung bzw. Neuauflage des Professorinnenprogramms (ProfProg) des Bundes und der Länder unterstützt und seine bisherige positive Wirkung für die Gleichstellungsentwicklung an Hochschulen hervorgehoben. Insbesondere die grundsätzliche Beteiligungsmöglichkeit für alle Hochschulen ermöglicht eine Ausweitung der strukturellen Gleichstellungseffekte über die Universitäten hinaus.

Das Professorinnenprogramm ging im Jahr 2013 in die zweite Runde. Bund und Länder fördern erneut bis zu drei Professorinnenstellen pro Hochschule mit einem Gesamtvolumen von 150 Millionen Euro. Die Hochschulen, die bereits im ersten ProfProg ein Gleichstellungskonzept eingereicht haben, mussten die Umsetzung der Maßnahmen dokumentieren und Perspektiven für die Weiterentwicklung des Konzepts vorlegen. Hochschulen, die noch kein (positiv begutachtetes) Gleichstellungskonzept eingereicht hatten, erstellten für die Teilnahme ein solches. In der ersten Begutachtungsrunde beteiligten sich 131 Hochschulen aus allen 16 Bundesländern. Von den 43 Hochschulen, die erstmals ein Gleichstellungskonzept einreichten, wurden 29 positiv bewertet. Insgesamt haben sich 96 Hochschulen für die Teilnahme qualifiziert und können nun im Rahmen des Programms maximal 3 Professorinnen berufen. Die Mittel, die in den Hochschulen durch die Finanzierung der Regelprofessuren frei werden, müssen erneut für Gleichstellungsmaßnahmen eingesetzt werden. Auf diese Weise kombiniert das Programm Frauenförderung mit strukturellen Maßnahmen, die langfristig auf einen Kulturwandel in den Hochschulen zielen.

3.4.2 Qualitätsoffensive Lehramtsausbildung

Bund und Länder haben im April 2013 auf der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ beschlossen. Bund und Länder wollen mit dieser Initiative den anstehenden Generationswechsel im Lehrpersonal nutzen und bereits begonnene Reformen unterstützen sowie neue Entwicklungen anstoßen, in deren Mittelpunkt die lehrerInnenbildenden Hochschulen stehen. Entsprechend soll die Initiative einen wettbewerblichen, breit wirkenden Impuls geben, um eine qualitativ nachhaltige Verbesserung für den gesamten Prozess der LehrerInnenbildung zu erreichen. In zwei Förderphasen (2014 bis 2018 und 2019 bis 2023) werden Projekte gefördert, die eine kohärente LehrerInnenbildung ermöglichen und die Abstimmung der zuständigen AkteurInnen fördern. Der Fokus sollte auf einer Verbesserung der Abstimmung der Ausbildungsinhalte sowie der Verbesserung der Zusammenarbeit von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft liegen. Das Ziel der Offensive liegt darin, eine Ausbildung zu fördern, welche die Schulwirklichkeit einbezieht. Gleichstellung und Genderaspekte liegen quer

zu den gesamten Fördergegenständen und sind nur an einem Punkt explizit genannt („den Umgang mit Inklusion und Heterogenität in allen Phasen der Lehrerbildung verbessern“). Entsprechend wird der Prozess der Antragstellung innerhalb der Hochschulen ein wichtiges Moment für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte, um Gleichstellung und Gender-Aspekte in den Projekten zu verankern.

In einem Gespräch mit dem Generalsekretär der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK), Dr. Hans-Gerhard Husung hat der Vorstand den mangelnden Einbezug von Genderaspekten thematisiert und gemeinsam sowohl handlungspolitische als auch inhaltliche Ansatzpunkte für die zukünftige Berücksichtigung entwickelt. Der Vorstand sieht die große politische wie zeitliche Herausforderung darin, als BuKoF ausreichenden Impuls an sämtliche Länderregierungen zu geben und einen Konsens für den querschnittlichen Einbezug der Geschlechterperspektive in Bund-Länder-Programmen zu erreichen.

3.4.3 Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder

Das Forschungsprojekt „Frauen in der Spitzenforschung“ (Leitung Prof. Dr. Anita Engels) wurde von 2007-2013 eingerichtet, um die von Bund und Ländern beschlossene und durch die DFG umgesetzte Exzellenzinitiative hinsichtlich ihrer Gleichstellungsaspekte wissenschaftlich zu begleiten und die beteiligten Wissenschaftseinrichtungen bei der Gleichstellungsförderung konstruktiv zu unterstützen. Die Abschlusskonferenz „Frauen in der Spitzenforschung - zum Verhältnis von Geschlechterungleichheit und Exzellenz“ an der Universität Hamburg widmete sich der ausführlichen Präsentation der Ergebnisse des Forschungsprojekts (<http://www.wiso.uni-hamburg.de/projekte/spitzenforschung/>). Uschi Baaken war für die am zweiten Tagungstag stattfindende Podiumsdiskussion als BuKoF-Vorstand eingeladen und diskutierte gemeinsam mit Ministerialrätin Dr. Christina Hadulla-Kuhlmann (BMBF), Prof. Dr. Dieter Lenzen (Präsident der Universität Hamburg), Dr. Ulrike Eickhoff (Gruppenleiterin DFG); Prof. Dr. Ilse Costas (Arbeitsgruppe Geschlechterforschung, Universität Göttingen) zum Thema „Chancengerechtigkeit in der Spitzenforschung - die Lehren aus der Exzellenzinitiative“. Frau Prof. Dr. Engels wird ihr Projekt im Rahmen eines Workshops während der 25. Jahrestagung der BuKoF präsentieren.

3.4.4 Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2013

Der Bundesbericht wissenschaftlicher Nachwuchs, der die statistischen Daten und Forschungsbefunde zu Promovierenden und Promovierten in Deutschland enthält, ist erschienen. Die BuKoF war - vertreten durch Sybille Jung - im Rahmen einer ExpertInnenbefragung an der Veröffentlichung, die unter Leitung von Anke Burkhardt, Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (HoF) erstellt wurde, beteiligt. Die Onlineversion findet sich unter: <http://www.buwin.de/buwin/2013>.

4. Kooperation mit dem CEWS

Besonders bedeutend im Berichtszeitraum war für die BuKoF erneut die enge Kooperation mit dem CEWS in der GESIS, Köln. Dr. Andrea Löther, Stellvertretende Bereichsleitung des CEWS, nimmt die Funktion der Geschäftsführung für die BuKoF wahr. In der Zeit ihres siebenmonatigen Sabbaticals (Ende Januar bis Anfang September) wurde und wird sie vertreten durch Lina Vollmer, wissenschaftliche Mitarbeiterin des CEWS. Auch in diesem Jahr sind Andrea Löther und Lina Vollmer für die gelungene Organisation der Sitzungen der BuKoF-Gremien zuständig gewesen. Sie haben die Konten der BuKoF geführt, Anfragen bearbeitet, Informationen weitergeleitet, Koordinierungs- und Abstimmungsgespräche organisiert, die Webseite betreut und sich maßgeblich bei der Planung der 25. Jahrestagung der BuKoF engagiert.

Das CEWS informiert regelmäßig mit seinem Newsletter umfassend über alle gleichstellungsrelevanten Entwicklungen im Hochschul- und Wissenschaftsbereich und stellt Datenbanken bereit.

Im April 2013 ist das Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013 (die sechste Ausgabe nach Erscheinen des ersten Hochschulrankings im Jahr 2003) erschienen. Darin werden erneut die Leistungen der Hochschulen im Bereich der Geschlechtergleichstellung mithilfe quantitativer Indikatoren kontinuierlich verglichen. Das CEWS stellt außerdem die Rankingergebnisse in Beziehung zu anderen gleichstellungspolitisch-wettbewerbsorientierten Ergebnissen der Hochschulen.

Das Jahresgespräch des BuKoF-Vorstandes mit der Leitung des CEWS zu den jeweiligen Arbeitsschwerpunkten und -strategien fand am 31. Mai 2013 mit Jutta Dalhoff und Dr. Nina Steinweg in Köln statt. Zudem fand ein Austausch über mögliche Veränderungen des Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten statt, da dem Vorstand verschiedene Aspekte aufgefallen sind, an denen eine Weiterentwicklung sinnvoll sein könnte. Ausgehend von dem gemeinsamen Workshop mit der HRK ist die Idee für ein gemeinsames Projekt zur Entwicklung und Umsetzung von Quotenregelungen entstanden. Das Format für ein solches Projekt ist noch in der Diskussion.

5. Interne Strukturen

5.1 Internet-Präsenz

Die Webseite der BuKoF wurde im Berichtszeitraum ohne Veränderungen fortgeführt und gepflegt. Der Mitgliederbereich wird nach wie vor kaum genutzt. Die Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit auf den Kommissionsseiten wird von den Kommissionen unterschiedlich intensiv genutzt. Während einige Kommissionsseiten aktuell gehalten werden, sind die Inhalte anderer Kommissionsseiten veraltet. Die Möglichkeit auf der Startseite auf Veranstaltungen und Beschlüsse der BuKoF hinzuweisen sowie vom Vorstand verabschiedete Papiere zum Download bereit zu stellen, wurde im Berichtszeitraum häufig genutzt. Allerdings erfolgt die Nutzung der Startseite für Veranstaltungshinweise (Jahrestagungen oder Treffen von Kommissionen) bisher noch uneinheitlich.

Für die BuKoF-Jahrestagung 2013 wurde erstmalig ein Online-Anmeldetool genutzt, welches in die BuKoF-Website eingepflegt wurde. Das Anmeldeformular wurde von der Webdesignerin Birte Lämmle, mit der die BuKoF einen jährlichen Vertrag abschließt, programmiert. Das Anmeldetool hat die Anmeldeprozedur deutlich erleichtert und professionalisiert, wurde allerdings technisch simpel gehalten, so dass nur ein begrenztes Spektrum an Funktionen zur Verfügung steht.

Die Webseite hatte von September 2012 bis August 2013 durchschnittlich 1.851 Anfragen und 144 Besuche¹ am Tag. Die Anzahl der Anfragen ist im Vergleich zu den Vorjahren 2012 und 2011 geringfügig angestiegen.

¹ Eine Anfrage ist der Abruf einer beliebigen Datei der Seite. Unter Besuche werden die gezählten Besuche einer Seite verstanden. Ein Besuch kann dabei mehrere Anfragen beinhalten (verschiedene Seiten der Homepage anschauen oder Dokumente herunterladen). Unabhängig davon, wie viele Seiten eine Person aufgerufen hat, jede/r Besucher/in wird nur einmal gezählt. Die BuKoF-Webseite wird folglich im Durchschnitt von 144 Personen am Tag besucht, die zusammen durchschnittlich 1.851 Anfragen vornehmen.

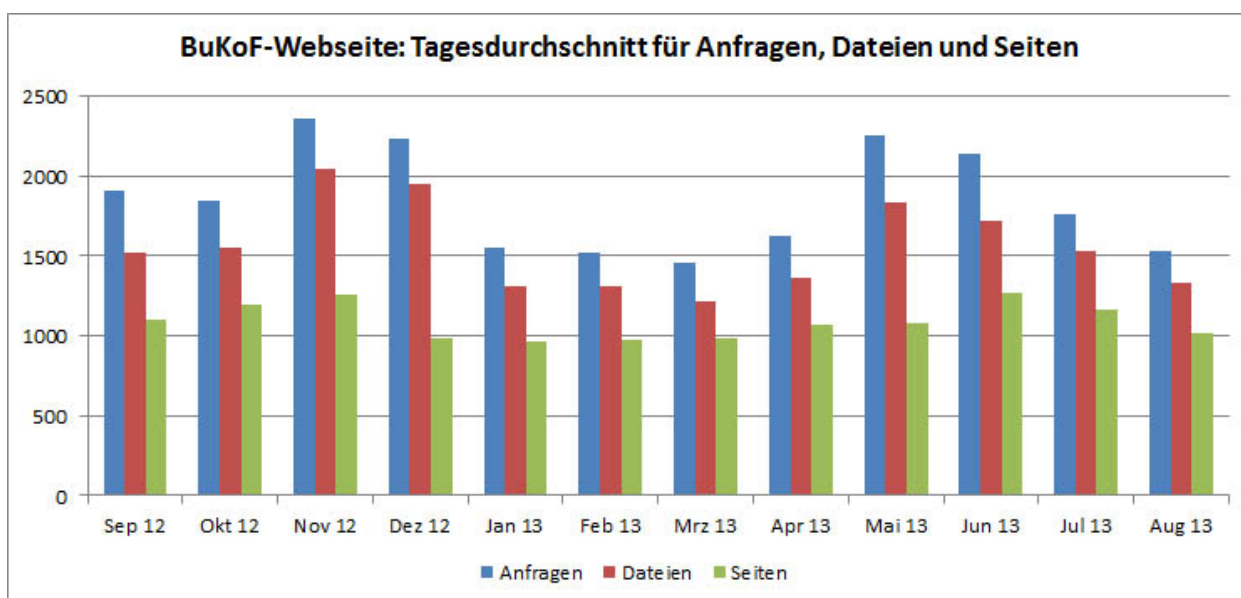


Abb. 1: Durchschnittliche Anzahl der vorgenommenen Anfragen, heruntergeladenen Dateien und besuchten Seiten pro Tag (generiert durch Webalizer Version 2.21, erstellt am 19.08.2013).

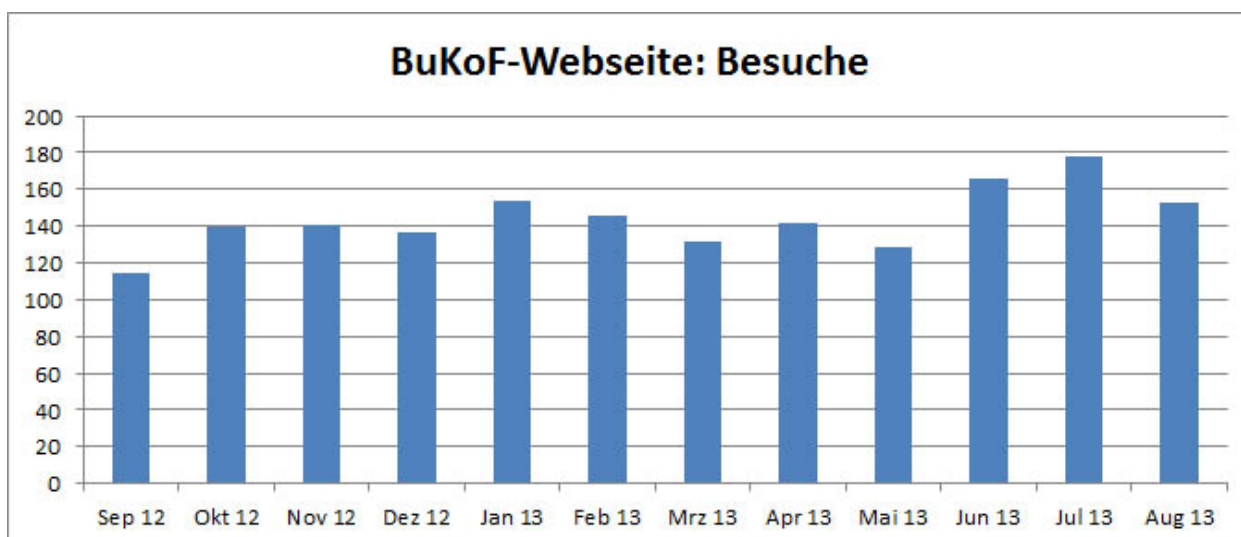


Abb. 2: Anzahl der Besuche pro Monat (generiert durch Webalizer Version 2.21, erstellt am 19.08.2013).

5.2 Finanzen

Der differenzierte Einnahmen/Ausgaben-Nachweis weist für die Periode vom 01.01. bis zum 31.12.2012 einen Fehlbedarf von 536,30 Euro aus.

Die Jahrestagung 2013 ist ausfinanziert und wird – neben den Tagungsbeiträgen – aus einem Zuschuss des Landes Niedersachsen finanziert. Für 2013 wurde ein Werkvertrag mit Dr. Sabine Schäfer über 2.800 € zur Erstellung eines Projektantrages im Rahmen der BMBF-Ausschreibung (Förderung von Maßnahmen zum Ausbau von innovativen Forschungs Kooperationen und zur Stärkung der Netzwerktätigkeit im Förderbereich „Strategien zur Durchsetzung von Chancengerechtigkeit für Frauen in Bildung und Forschung“) abgeschlossen.

Brigitte Just, Hannover und Annelene Gäckle, Köln, führten am 31. Mai 2013 und am 02. August 2013 die Kassenprüfung durch. In dem Bericht der Kassenprüferinnen für das Geschäftsjahr 2012 bestätigten sie eine gewissenhafte und ordentliche Buchführung.

5.3 Jahrestagungen 2012 und 2013

Die 24. Jahrestagung der BuKoF vom 24.-26.09.2012 in Tutzing hat die Auswirkungen der Transformationen der Hochschulen zu einem Modell der „unternehmerischen“ Hochschule auf Gleichstellungspolitik thematisiert. Dabei lag ein Schwerpunkt in den Auswirkungen der Hochschulsteuerung und im möglichen Potential einer Stärkung der Geschlechtergerechtigkeit durch diese Veränderungsprozesse. Dies wurde auch unter dem Gesichtspunkt diskutiert, welche Rolle die BuKoF als Netzwerk dabei zukünftig einnimmt.

Inhaltlich wurde die Jahrestagung insgesamt als gut und rund angesehen. Zu den Workshops gab es positive Rückmeldungen. Das Angebot „BuKoF für Neue“ ermöglichte gut die Vernetzung unter den Neuen. Die Podiumsdiskussion an Stelle der sonst üblichen Grußworte war ein gelungenes Format und wurde deshalb auch für die 25. Jahrestagung favorisiert. Die organisatorischen Bedingungen (Übernachtung von Teilnehmerinnen außerhalb von Tutzing, Essen außerhalb der Akademie) wurden allerdings als problematisch beurteilt. Probleme ergeben sich vor allem infolge der hohen Teilnehmezahlen, die insgesamt aber als positiv bewertet werden. Konsens ist, dass die Teilnahme an der Jahrestagung nicht eingeschränkt werden soll. Deshalb sollten zukünftig Tagungshäuser gewählt werden, die entsprechende Kapazitäten haben.

Im Vorbereitungsteam engagierten sich: Dr. Sünne-Maria Andresen, Berlin; Dr. Uschi Baaken, Bielefeld; Prof. Dr. Sibylle Kistro-Völker, Nürnberg; Dr. Andrea Löther, Köln; Anneliese Niehoff, Bremen; Anja Quindeau, München; Prof. Dr. Margarete Seidenspinner, Heilbronn; Dr. Margit Weber, München.

Das übergreifende Thema der 25. Jahrestagung der BuKoF in Stapelfeld „Frauen an die Spitze“, das sich als roter Faden durch die Podiumsdiskussion und die Workshops am zweiten Tag der Tagung zieht, wurde mit Bezug auf das gleichnamige BMBF-Förderprogramm gewählt. Dem ging eine teils kontroverse Diskussion im Erweiterten Vorstand voraus. Hintergrund für den Bezug auf das BMBF-Programm ist auch die Überlegung, Ergebnisse aus den geförderten Projekten in der BuKoF zu diskutieren und dabei dem Wunsch von BuKoF-Mitgliedern nach inhaltlichem Input entgegen zu kommen. Auf der Jahrestagung werden einige der vielen interessanten Projekte im Rahmen des BMBF-Programms vorgestellt. Die Zielstellung ist, deren Ergebnisse in der BuKoF zu diskutieren, zu verdichten und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten. Zudem werden die Ergebnisse ins Verhältnis zu gewerkschaftspolitischen Themen und Schwerpunkten der Arbeit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten gesetzt. Sehr erfreulich ist die hochkarätige Zusammensetzung des Podiums.

Im Vorbereitungsteam engagierten sich: Nele Bastian, Lüneburg; Isabel Beuter, Hannover; Claudia Froböse, Hannover; Ingrid Haasper, Hildesheim; Anja Hein, Berlin; Ehrengard Heintz, Cottbus; Prof. Dr. Sibylle Kistro-Völker, Nürnberg; Dr. Andrea Löther, Köln; Stefanie Meyer, Mainz; Katharina Pöllmann-Heller, Nürnberg; Lina Vollmer, Köln; Elke Währisch-Große, Essen.

5.4 Sitzungen des Erweiterten Vorstands und des Vorstands

Der Vorstand traf sich am 26.09.2012 in Tutzing (alle), am 02.11.2012 in Berlin (alle), am 06.12.2012 in Bonn (Baaken, Heintz, Jung, Kistro-Völker), am 13.12.2012 in Berlin (Baaken, Heintz, Koreuber, Jung), am 24.01.2013 in Berlin (Baaken, Koreuber), am 28.02.2013 in Berlin (alle), am 11.04.2013 in Berlin (alle), am 30.05.2013 in Köln (Baaken, Heintz, Jung, Koreuber), am 24.07.2013 in Bonn (Baaken, Jung, Koreuber) und am 10.09.2013 in Stapelfeld (Baaken, Heintz, Jung, Koreuber). Sofern es möglich war, verband der Vorstand seine Sitzungen mit Treffen von Akteurinnen und Akteuren der Wissenschafts- und Hochschulpolitik (siehe sonstige Termine).

Treffen des Erweiterten Vorstands fanden am 14. Dezember 2012 in Berlin, am 01. März 2013 in Berlin und am 31. Mai 2013 in Köln statt. Die Themen und Ergebnisse sind ausführlich in den

Protokollen des Erweiterten Vorstands dokumentiert.

6. Wahrgenommene Termine im Überblick

Die Mitglieder des Vorstands nahmen im Einzelnen folgende Termine wahr:

24.-26.09.12	24. Jahrestagung der BuKoF, Tutzing	alle
26.09.2012	1. Vorstandssitzung, Tutzing	alle
18.10.2012	LaKoF-Berlin, Berlin	Koreuber
23.10.2012	LaKoG Brandenburg, Cottbus	Heinzig
02.11.2012	2. Vorstandssitzung, Berlin	alle
02.11.2012	2. Gemeinsamer Workshop von HRK und BuKoF-Vorstand zu Chancengleichheit, Berlin	alle
05.11.2012	GFMK-AG „Frauenförderung im Bereich der Wissenschaft“, Berlin	Koreuber
06.11.2012	Tagung im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin	Jung
09.11.2012	Workshop der BuKoF-Arbeitsgruppe zur Bestandsaufnahme des Wissenschaftsrats zum Thema Quote, München	Koreuber
12.11.2012	Austausch mit LaKof NRW	Baaken
12./13.11.12	Tagung „Professionalisierung der Gleichstellungsarbeit“, Köln	Jung, Koreuber
13.11.2012	Fachgespräch mit dem CEWS, Bonn	Jung, Koreuber
15.11.2012	LaKoF-Berlin, Berlin	Koreuber
19.11.2012	BuKoF-Kommission „Geschlechterforschung“, Berlin	Koreuber
19./20.11.12	HRK Jahresversammlung, Göttingen	Baaken
21.22.11.12	Bilanztagung des Programms „Familie in der Hochschule“, Potsdam	Heinzig, Kistro-Völker
29./30.11.12	LaKoF-Bayern, Augsburg	Kistro-Völker
06.12.2012	3. Vorstandssitzung, Bonn	Baaken, Heinzig, Jung, Kistro-Völker
07.12.2012	Gespräch mit dem Präsidenten der HRK, Prof. Dr. Horst Hippler, Bonn	Baaken, Heinzig, Jung, Kistro-Völker
13.12.2012	4. Vorstandssitzung, Berlin	Baaken, Heinzig, Koreuber, Jung
13.12.2012	Gespräch mit BMBF, Christina Hadulla-Kuhlmann, Berlin	Baaken, Heinzig, Koreuber, Jung
14.12.2012	1. Sitzung des Erweiterten Vorstands, Berlin	Baaken, Heinzig, Koreuber, Jung
14.12.2012	LaKoF-Berlin, Berlin	Koreuber
11.01.2013	BuKoF-Kommission „Governance“, Konstanz	Jung
15.01.2013	64. Sitzung der AG-GFMK, Landesvertretung beim Bund Rheinland-Pfalz, Berlin	Jung
17.01.2013	LaKoF-Berlin, Berlin	Koreuber (vertreten durch Hein)
22.01.2013	Treffen der Vorbereitungsgruppe für die 25. BuKoF-Jahrestagung, Stapelfeld	Heinzig
24.01.2013	5. Vorstandssitzung, Berlin	Baaken, Koreuber

Bericht des Vorstands

25.01.2012	Workshop der BuKoF-Arbeitsgruppe zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrats, Berlin	Baaken, Koreuber
08.02.2013	BuKoF-Kommission „Personalentwicklung“, Hannover	Baaken
19.02.2013	Tagung „Equistu – Steuerungsinstrumente in Hochschulen“, Katholische Akademie, Berlin	Jung
19.02.2013	LaKoG Brandenburg, Wildau	Heinzig
21.02.2013	LaKoF-Berlin, Berlin	Koreuber
25.02.2013	CHE-Tagung „Fachkulturen und weibliche Wissenschaftskarrieren: Erfolgsfaktoren von Frauenförderung sichtbar machen“, Bielefeld (Podium Jung)	Baaken, Jung, Koreuber
26.02.2013	Austausch Geschäftsstelle LaKoG Baden-Württemberg, Stuttgart	Baaken
27.02.2013	Treffen der universitären und außeruniversitären Frauenbeauftragten, Berlin	Koreuber
28.02.2013	6. Vorstandssitzung, Berlin	alle
28.02.2013	Fachgespräch mit dem Vorsitzenden des Wissenschaftsrats, Prof. Dr. Marquardt, Berlin	alle
28.02.2013	Veranstaltung zu Frauen in Spitzenpositionen in Wissenschaft und Wirtschaft, Vertretung des Saarlandes beim Bund, Berlin	Jung
01.03.2013	2. Sitzung des Erweiterten Vorstands, Berlin	alle
05.03.2013	LaKof NRW	Baaken
21.03.2013	LaKoG Sachsen, Leipzig	Heinzig
21.03.2013	LaKoF-Berlin, Berlin	Koreuber
08.04.2013	2. Treffen der Vorbereitungsgruppe der 25. BuKoF-Jahrestagung, Hannover	Heinzig
11.04.2013	7. Vorstandssitzung, Berlin	alle
12.04.2013	3. gemeinsamer Workshop von HRK und BuKoF-Vorstand zu Chancengleichheit, Berlin	alle
18.04.2013	LaKoF-Berlin, Berlin	Koreuber
18./19.04.13	Tagung: „Frauen in der Spitzenforschung“, Hamburg (Podium Baaken)	Baaken, Kisro-Völker
23.04.2013	BuKoF-Kommission „Geschlechterforschung“, Hannover	Koreuber (vertreten durch Kunze)
23./24.05.13	Jahrestagung BuKoF-Kommission „Familienpolitik in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit in den Hochschulen“, Bremen	Heinzig
06.05.2013	BuKoF-Kommission „Chancengleichheitsprogramme und initiativen“ (CGPI), Frankfurt	Jung
13./14.05.13	HRK-Jahresversammlung, Nürnberg	Baaken, Kisro-Völker
28.05.2013	LaKoF-Berlin, Berlin	Koreuber
30.05.2013	8. Vorstandssitzung, Köln	Baaken, Heinzig, Jung, Koreuber
31.05.2013	Jahresgespräch mit dem CEWS, Köln	Baaken, Heinzig, Jung, Koreuber
31.05.2013	3. Sitzung des Erweiterten Vorstands, Köln	Baaken, Heinzig, Jung, Koreuber

25. BuKoF-Jahrestagung 2013

03.- 05.06.13	Jahrestagung BuKoF-Kommission „Gleichstellung in Lehre und Forschung an Fachhochschulen“, Leipzig	Heinzig, Kisro-Völker, Koreuber
04.06.2013	Netzwerk Diversity, Erlangen	Koreuber (vertreten durch Kunze)
07.06.2013	BuKoF-Kommission „Personalentwicklung“, Bielefeld	Baaken
10.06.2013	BuKoF-Kommission „Professionalisierung“, Berlin	Koreuber (vertreten durch Hein)
13.06.2013	LaKoF-Berlin, Berlin	Koreuber (vertreten durch Hein)
13./14.06.13	Projekttagung und Beiratssitzung „JurPro“, Hagen	Baaken
17.06.2013	BuKoF-Kommission „Governance“, Konstanz	Jung
25.06.2013	Gespräch mit dem Generalsekretär der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz, Dr. Hans-Gerhard Husung, Berlin	Baaken, Heinzig, Koreuber
25.06.2013	Gespräch mit der Stellvertretenden Generalsekretärin der HRK, Brigitte Göbbels-Dreyling, Berlin	Baaken, Heinzig, Koreuber
27.06.2013	Konferenz der European Platform of Women Scientists, Essen	Kisro-Völker
02./03.07.13	Jahresversammlung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und Treffen Vorstand, Berlin	Baaken, Jung
04./05.07.13	LaKoF Bayern, Nürnberg	Kisro-Völker
10.07.2013	LaKoF Rheinland-Pfalz, FH Bingen	Jung
12.07.2013	BuKoF-Kommission „Geschlechterforschung“, Berlin	Koreuber (vertreten durch Kunze)
24.07.2013	Gespräch mit dem Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Prof. Dr. Peter Strohschneider, Bonn	Baaken, Jung, Kisro-Völker, Koreuber
24.07.2013	9. Vorstandssitzung, Bonn	Baaken, Jung, Koreuber
05.08.2013	Gespräch mit dem Sprecher der Arbeitsgruppe Bildung und Forschung der SPD-Fraktion im Bundestag, Dr. Ernst-Dieter Rossmann, Berlin	Koreuber
15.08.2013	LaKoF-Berlin, Berlin	Koreuber
26.08.2013	Treffen mit der Bundestagsabgeordneten Elke Ferner (SPD)	Jung
10.09.2013	10. Vorstandssitzung, Stapelfeld	Baaken, Jung, Koreuber, Heinzig
10.09.2013	Gespräch mit dem CEWS, Stapelfeld	Baaken, Jung, Koreuber, Heinzig

Berichte der Kommissionen

Chancengleichheitsprogramme und – initiativen (CGPI)

Stand August 2013

Die Kommission hat im Berichtszeitraum am 24. September auf der BuKoF-Jahrestagung in Tutzing, am 14. Januar 2013 in Stuttgart und am 06. Mai 2013 in Frankfurt getagt. Wir haben uns bei den Sitzungen vor allem auf Bundesebene mit dem Professorinnenprogramm, den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards und mit Gender-Aspekten in den Fachgesellschaften auseinandergesetzt sowie die Gleichstellungsaktivitäten auf den Länderebenen analysiert.

Im Zentrum der Arbeit stand ebenfalls die kritisch-konstruktive Begleitung der Bundes- und Landesaktivitäten. Dabei ist zu konstatieren, dass sich landesspezifisch oft große Unterschiede ergeben. Zur Beurteilung der Lage insgesamt erscheint eine erneute Umfrage unerlässlich. Grundsätzlich sind jedoch weitere innovative Maßnahmen und Ideen erwünscht und erforderlich, vor allem zur Änderung der Hochschulstrukturen und -kulturen.

Die Kommission wurde von vielen Landessprecherinnen bei ihren Anstrengungen unterstützt. Sie stand auch mit Rat und Tat zur Seite, um vor Ort in den Ländern zu unterstützen. Nach wie vor gilt: Chancengleichheitsprogramme und – initiativen sind unabdingbar, ergänzt durch Initiativen Dritter wie z.B. der DFG. Gemeinsam mit dem BuKoF-Vorstand konnten die Risiken, die mit der Umbruchsituation in der DFG verbunden wurden, gut abgedeckt werden. Die nach wie vor unbefriedigenden Frauenanteile in den akademischen Spitzenpositionen und den Gleichstellungsrankings belegen (CEWS, She figures 2012, BuWin, Education at a glance 2013, OECD, etc.), dass ein Nachlassen der Anstrengungen nicht geboten erscheint.

Die Kommission hat sich an Gesprächen und am Austausch mit Mitgliedern des BMBF, der DFG sowie weiteren Wissenschaftsorganisationen (Workshop in Berlin auf Einladung der HRK in Zusammenarbeit mit der BuKoF) beteiligt, um die Bedeutung der Bundesebene für die Gleichstellung zu untermauern. Die Kommission steht im Austausch mit anderen BuKoF-Kommissionen, u.a. der Kommission „Gleichstellung und Frauen- und Geschlechterforschung in der Forschungsförderung“.

Die Kommission hat auf ihrer letzten Sitzung festgelegt, ihren bisherigen Arbeitsauftrag weiter zu verfolgen. Sie will den Prozess der Umstrukturierung weiterhin kritisch-reflektierend begleiten. Im intensiven konstruktiven Dialog mit den Verantwortlichen in Bund und Ländern sollen Maßnahmen und Initiativen zur Herstellung von Chancengleichheit für Frauen und Männer angestoßen, bundesweit implementiert und evaluiert werden, um unsere Anliegen konsequent und nachhaltig voranzubringen.

Die Kommission hat die Sprecherin und ihre Stellvertreterin Dr. Anja Wolde, Universität Frankfurt, in ihrem Amt einstimmig bestätigt.

Kommissionssprecherin:

Dr. Dagmar Höppel
LakoG
Universität Stuttgart

Für den Vorstand:

Dr. Sybille Jung
Universität des Saarlandes

Förderung der Geschlechterforschung an Hochschulen

Berichtszeitraum: 1.9.2012 – 31.8.2013

Ziele

Die Kommission hat sich im Rahmen der BuKoF Jahrestagung in Tutzing gegründet. Sie verfolgt das Ziel, die Stärkung der Geschlechterforschung an Hochschulen zu fördern sowie die Kooperation zwischen Geschlechterforschung und Gleichstellung aktiv zu gestalten.

Bei der Gründungssitzung wurde dieses Ziel folgendermaßen konkretisiert:

- den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten vermitteln, dass die Förderung der Geschlechterforschung zu ihren Aufgaben gehört, dass dies teilweise in den Landeshochschulgesetzen verankert ist,
- Sichtbarmachen, dass und wie Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Geschlechterforschung bereits unterstützen,
- die Kooperation mit der Fachgesellschaft Gender über die vorhandenen Einzelmitgliedschaften hinaus aufbauen, sich ggf. für eine formelle Verankerung der Kooperation mit der BuKoF einsetzen,
- Klärung von Begriffen und Definitionen – Gender und Gleichstellung ist nicht dasselbe! Was verstehen wir Gleichstellungsakteurinnen unter Geschlechterforschung, Genderforschung?
- Sich dafür einsetzen, dass Geschlechterforschung in alle Förderprogramme integriert, sie in die Bewertungen einbezogen wird sowie dass es entsprechende Schulungen für die Gutachterinnen gibt.

Die Kommission hat nach der Gründungssitzung drei Mal getagt:

19.11.2012 an der HTW in Berlin
23.4.2013 an der MHH in Hannover
12.7.2013 an der HTW in Berlin

Arbeitsschwerpunkte der Kommission

In der ersten Sitzung der Kommission war der gerade abgeschlossene Evaluationsbericht der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsens (WKN) zum Stand der Geschlechterforschung an niedersächsischen Hochschulen Thema. Kritisch diskutiert wurde insbesondere die darin formulierte Empfehlung einer stärkeren Trennung/Entzerrung von Gleichstellung und Geschlechterforschung. Dieser Evaluationsbericht wurde als neuerlicher Hinweis dafür genommen, dass ein Austausch und Gespräche zwischen Geschlechterforscherinnen und Gleichstellungsakteurinnen sowie eine Reflexion des Verhältnisses dringend erforderlich sind.

Die Kommission hat Ende des Jahres 2012 beschlossen, einen solchen Austausch in der Form einer Arbeitstagung zu organisieren. Die weitere Arbeit im Berichtszeitraum hat sich daher auf die Konzeption und Organisation der Tagung konzentriert:

Arbeitstagung zum Thema „Verhältnis von Gleichstellung und Geschlechterforschung“

Die Kommission plant eine 1-tägige Veranstaltung zum genannten Thema im Frühjahr 2014 (Ende März) in Berlin an der HTW. Inhaltlich geplant ist u.a. ein Streitgespräch zwischen einer Vertreterin der Geschlechterforschung und einer Frauen- bzw. Gleichstellungsbeauftragten (FGB) unter dem provozierenden Titel: „Hände weg von der Geschlechterforschung!?“ Weitere Themen sind die Klärung des Verständnisses von Geschlechterforschung bei FGBs, Erwartungen und Wünsche von FGBs an Geschlechterforscherinnen, der aktuelle Stand der Berücksichtigung der Geschlechterforschung (perspektive) in der Forschungsförderung und Instrumente und Strategien der Förderung von

Geschlechterforschung durch FGBs. Letzteres soll in der Form von Posterpräsentationen erfolgen.

Weiter ist geplant, die Ergebnisse der Tagung in der Form eines Leitfadens für Gleichstellungsbeauftragte zu sichern. Ziel des Leitfadens ist die Sammlung und Bündelung von Strategien zur Förderung von Geschlechterforschung an Hochschulen durch Gleichstellung.

Sprecherinnen der Kommission

Dr. Sünne Andresen, HTW (Sprecherin der Kommission)

Stellvertreterinnen: Dr. Bärbel Miemietz, MHH; Nele Bastian, Leuphana Lüneburg

Bericht: Dr. Sünne Andresen

Familienpolitik in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit in den Hochschulen

Die Kommission „Familienpolitik in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit in den Hochschulen“ traf sich im Mai 2013 mit 13 Teilnehmerinnen für zwei Tage in Bremen. Als Gastreferentin nahm Dr. Susann Kunadt an der Tagung teil mit einem Beitrag über den Stand der BMBF geförderten Studie: „EFFEKTIV- Für mehr Familienfreundlichkeit an deutschen Hochschulen“.

Vor der Jahrestagung in Bremen gab die stellvertretende Sprecherin der Kommission, Barbara Schrul, Universität Potsdam, ihren Posten ab. In der Kommissionssitzung wurde als neue stellvertretende Sprecherin Christina Rahn, Goethe Universität Frankfurt a. M., gewählt.

Zusätzlich schrieben zwei Kommissionsfrauen für die Zeitschrift der Frauenbeauftragten der Humboldt- Universität Berlin einen Artikel: „Die Gleichsetzung von Frau und Familie? Über das Spannungsverhältnis von Frauenförderung und Familienpolitik“, in: *humboldt chancengleich*, Dezember 2012, S. 18-19, Christina Rahn, Bettina Schweizer.

Eine zweite Kleingruppe (Christina Rahn, Jeannette Kratz, zeitweise mitdiskutiert haben: Dr. Silvia Lange und Bettina Schweizer) formulierte eine umfangreiche kritische Stellungnahme zum 8. Familienbericht der Bundesregierung. Nach diversen Diskussionsprozessen innerhalb der Kommission und innerhalb des Erweiterten BuKoF- Vorstandes wurde die Stellungnahme durch den BuKoF- Vorstand an das BMBFSFJ gesendet. Eine Rückmeldung dazu vom Ministerium liegt inzwischen vor. Die Kommission wird nach dem Ergebnis der bevorstehenden Bundestagswahlen weiter beraten, ob und wie sie weiter mit ihrer Kritik an das BMBFSJ herantritt.

Bei Interesse können alle Texte über Bettina Schweizer, chancen3@uni-bremen.de, angefordert werden.

Sprecherin der Kommission

Bettina Schweizer, Universität Bremen

Geschlechtergerechte Personalentwicklung an Hochschulen

Die Kommission hat seit der BuKoF-Jahrestagung 2012 drei Mal getagt (in Tutzing auf der JT, im März in Hannover und im Juni in Bielefeld). Aus dem Treffen während der Jahrestagung gingen zwei Schwerpunktthemen hervor: der Aufbau einer Trainerinnendatenbank und die Auseinandersetzung mit der Prekarisierung im wissenschaftlichen Mittelbau im Kontext einer geschlechtergerechten Personalentwicklung.

Für die Trainerinnendatenbank wurden inhaltliche Kriterien entwickelt und der grobe Aufbau besprochen. Zurzeit wird geklärt, wie die technische Umsetzung realisiert und welche Ressourcen dafür mobilisiert werden können.

Aus der Befassung mit dem Themenfeld „Prekarisierung im wissenschaftlichen Mittelbau“ entwickelte sich neben dem kollegialen Austausch über wirksame Steuerungsinstrumente und Dienstvereinbarungen an Hochschulen die Idee, für die BuKoF ein Positionspapier unter dem Arbeitstitel „Geschlechtergerechtigkeit und Antidiskriminierung im wissenschaftlichen Mittelbau an Hochschulen“ zu entwickeln. Ein erster Entwurf liegt vor, an diesem wird aktuell gearbeitet.

Darüber hinaus prüft die Kommission die Machbarkeit einer kleinen Fachtagung zum Thema „geschlechtergerechte Personalentwicklung“ für März 2014. Ziele der Tagung sind der Gewinn neuer PE-Impulse über die Kommissionsmitglieder hinaus, die Vertiefung der eigenen Kompetenzen und der begleitete Austausch unter den Kolleginnen.

Bei der BuKoF-Jahrestagung 2013 in Stapelfeld findet das nächste Treffen der Kommission statt. Der Termin ist der Weiterentwicklung des Positionspapiers gewidmet.

Kommissionssprecherin

Anneliese Niehoff, Universität Bremen

Stellvertreterin (Wahlvorschlag): Kathrin van Riesen, Leuphana Universität Lüneburg

Gleichstellung in Lehre und Forschung an Fachhochschulen

„Geradeaus oder im Slalom? Hochschulkarrieren von Frauen“ war das Thema der diesjährigen Jahrestagung der Kommission „Gleichstellung in Lehre und Forschung an Fachhochschulen“, die vom 03. bis 05. Juni 2013 an der HTWK Leipzig stattfand.

Mehr als 60 Kolleginnen folgten der Einladung von Anke Schlegel, Gleichstellungsbeauftragte der HTWK und diskutierten, welche Strukturen und/oder Kulturen Frauen in ihrer Karriereplanung beeinträchtigen und welche Maßnahmen/ Veränderungen erforderlich sind, um hier Abhilfe zu schaffen. Dabei standen nicht nur die wissenschaftlichen Karrierewege im Focus, sondern gleichermaßen auch die Führungspositionen in der Hochschulverwaltung, die mit zunehmender Professionalisierung des Hochschulmanagements an Bedeutung gewinnen.

Nach einem Stadtrund und einem Empfang im Leipziger Rathaus am Montagabend wurden die Teilnehmerinnen am Dienstag von der Rektorin der HTWK, Frau Prof. Dr. rer.nat. Renate Lieckfeld, willkommen geheißen und mit prägnanten Beispielen aus ihrem persönlichen Erfahrungsschatz in Sachen „Hochschulkarriere“ direkt in das Thema eingeführt.

In seinem Eröffnungsvortrag „Gleichstellung bei Hochschullaufbahnen – Hürden in der Arbeitskultur“ legte Prof. Dr. Stefan Höyng, Kath. Hochschule für Sozialwesen Berlin, dar, dass sich Hochschulkulturen und damit verbundene Verhaltensnormen und Erwartungen nach wie vor an dem motiviert durch völlige Identifikation mit der Wissenschaft und dem Wissenschaftsbetrieb stets entgrenzt arbeitenden und jederzeit verfügbaren (männlichen) Wissenschaftler (dem die Frau „den Rücken freihält) orientieren. Ziel aller Handlungen in diesen männerbündischen Strukturen/ Kulturen ist, im rituellen Wettbewerb eine klare Randordnung herzustellen und eine möglichst

anerkannte Position im wissenschaftlichen Kontext zu erreichen. Wollen Frauen sich in diesem Wettbewerb gleichermaßen behaupten, müssen sie sich anpassen und verzichten z.B. auf eine eigene Familie. Laut Höyng lehnen zunehmend auch männliche Wissenschaftler diesen Habitus von „Wissenschaft als Lebensform“ ab und plädieren für ein neues Verständnis von Leistung. Er fordert deshalb die Ablösung dieser traditionellen Verfügbarkeitskultur durch eine zeitsouveräne Vereinbarkeitskultur, die z.B. orientiert am „Herrschinger Kodex“ gute Beschäftigungsbedingungen, sichere Berufsperspektiven, familienfreundliche Gestaltung von Karrierewegen sowie gleiche Karrierechancen für beide Geschlechter gewährleistet.

In der lebhaften Diskussion mit Brigitte Göbbels-Dreyling, Generalsekretärin der HRK, wurden im Anschluss konkrete Maßnahmen diskutiert, die Frauenkarrieren an Hochschulen befördern können bzw. aktuell immer noch behindern. Im Resultat wurde verabredet, diese Themen schriftlich festzuhalten und als weitere Gesprächsgrundlage über Frau Göbbels-Dreyling an den Vorstand der HRK weiterzuleiten. Sünne Andresen, HTW Berlin, hat dazu inzwischen ein Thesenpapier entworfen, das nach interner Abstimmung an den Vorstand weiter geleitet wurde.

Im Anschluss präsentierte Simone Menz, TU Dresden vorläufige Ergebnisse des ESF-Projektes „WiFraWi - Wiedereinstieg von Frauen in Wissenschaftskarrieren“ und ging hier insbesondere auf die Interviews mit Nachwuchswissenschaftlerinnen und Professorinnen ein. Kontrovers diskutiert wurde abschließend Menz` Frage/These, ob und unter welchen Voraussetzungen beispielsweise eine Fachhochschulprofessur tatsächlich eine Alternative zur Uni Karriere und für den Wiedereinstieg darstellt.

In ihrem Abschlussvortrag „Karrierechancen von Frauen im Hochschulmanagement“ erläuterte Prof. Dr. Ada Pellert, Präsidentin der DUW Berlin, noch einmal ausdrücklich ihre These, dass Hochschulmodernisierung ohne die Auseinandersetzung mit der Gender-Frage nicht gelingen kann bzw. dass man eine attraktive Hochschule daran erkennt, wie sie mit dem Genderthema umgeht. Sie führte aus, dass modernes Hochschul- und Wissensmanagement insbesondere auch im Hinblick auf ein diversitäres Personalmanagement zwingend auf die Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung angewiesen sind und sich hier mit zunehmender Professionalisierung unter Umständen ein interessantes Berufsfeld insbesondere für Frauen entwickelt.

Die Tagungsdokumentation ist auf der Homepage der BuKoF zu finden.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung gab Ingrid Haasper bekannt, dass sie aus Altersgründen nicht mehr als Sprecherin der Kommission zur Verfügung steht. Als neue Kommissionssprecherin wählten die Teilnehmerinnen: Gabi Drechsel, Gleichstellungsbeauftragte der FH Köln und bisher Vertreterin von Ingrid Haasper sowie als Vertreterin: Annette Moß, Gleichstellungsbeauftragte der FH Münster.

Des Weiteren diskutierten die Teilnehmerinnen die im September anstehende Wahl des BuKoF-Vorstandes und befassten sich kritisch mit dem letzten CEWS Ranking sowie einer ersten Themensammlung für die Jahrestagung der Kommission in 2014, die vom 19. bis 21. Mai 2014 an der Hochschule Regensburg stattfinden wird.

Sprecherin der Kommission

Ingrid Haasper

Gleichstellungsarbeit an Medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika

Die BuKoF Kommission „Gleichstellungsarbeit an Medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika“ (Kommission Klinika) hat im Berichtszeitraum ihre Jahrestagung und eine Mitgliederversammlung durchgeführt; außerdem fand ein Arbeitstreffen der Beauftragten für das nichtwissenschaftliche Personal statt.

1 Arbeitstreffen der AG Wissenschaftsstützendes Personal am 1. März 2013 im UKE

Zum Arbeitstreffen im März 2013 am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf trafen sich 13 Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte für den Bereich des nichtwissenschaftlichen Personals. Auf dem Programm standen die Themen „eigenes Rollenverständnis innerhalb der Universitätsmedizin“ und „Frauen in Führung“.

Das Treffen startete mit einer Vorstellungsrunde der Teilnehmerinnen und Berichten von den einzelnen Standorten. Zum Thema „Frauen in Führung – Maßnahmen für das nichtwissenschaftliche Personal“ hielt Frauke von der Heide ein Impulsreferat, in dem sie vorhandene Ausbildungswege und Fort- und Weiterbildungsangebote vorstellte. Die Teilnehmerinnen diskutierten ausführlich mögliche Fördermaßnahmen.

Moderiert von Frauke von der Heide und Elke Mätschke tauschten sich die Teilnehmerinnen des Treffens anschließend zum Rollenverständnis als Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte für den nichtwissenschaftlichen Personalbereich im Universitätsklinikum aus. Zur Sprache kamen dabei insbesondere die Ausstattung mit Personal- und Sachmitteln, die Gremienbeteiligung sowie Frauenfördermaßnahmen.

Wir danken Frauke von der Heide und Elke Mätschke für die Organisation und Durchführung des gelungenen Arbeitstreffens und für die Gastfreundschaft am UKE.

2 22. Jahrestagung der Kommission Klinika vom 19. bis 21. Juni 2013 an der Medizinischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Die Jahrestagung 2013 der Kommission Klinika wurde von Maike Busson-Spielberger, Referentin für Gleichstellung an der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg, ausgerichtet. Der Einladung nach Freiburg waren 24 Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte und Mitarbeiterinnen von Gleichstellungsbüros aus Medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika gefolgt. Die erste Zusammenkunft am Abend des 19. Juni hatte den Charakter eines Vernetzungstreffens, bei dem langjährige und neue Mitglieder der Kommission sich bekannt machen und austauschen konnten.

Am Donnerstag, den 20. Juni, begrüßte Maike Busson-Spielberger die Mitglieder der Kommission Klinika offiziell zur Jahrestagung an der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg. Sie konnte u.a. berichten, dass im Verlauf von fünf Jahren im Zuge der „Offensive der Chancengleichheit“ der Anteil der Professorinnen an der Universität von 7 auf 17 Prozent gestiegen ist.

Zwei Vorträge auf der Tagung waren dem Thema „Gender & Diversity“ an Medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika gewidmet. Aniela Knoblich, Leiterin der Stabsstelle „Gender & Diversity“ an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, berichtete von den Entwicklungen vor Ort, die unter anderem das Erstellen eines geschlechtergerechten Berufungsleitfadens, die Entwicklung einer barrierefreien Internetseite, die Organisation eines „Tages der Vielfalt“ und die Einführung von flexiblen Arbeitszeitmodellen umfasst. Angelika Hoffer-Pober, Stellvertretende Leiterin der Stabsstelle Gender Mainstreaming der MedUni Wien, berichtete über die Arbeit der Stabsstelle und gab in ihrem Vortrag weitere Beispiele für affirmative action-Maßnahmen zur Verhinderung von Diskriminierung. Beide Vorträge wurden von den Teilnehmerinnen der Tagung mit großem Interesse verfolgt und in einer angeregten Diskussion vertieft.

Im weiteren Tagungsverlauf stellte Dr. Barbara Cramer, Referentin für Chancengleichheit und

Karriereplanung und Stellvertretende Frauenbeauftragte an der Medizinischen Fakultät der TU München, eine Studie des Klinikums rechts der Isar unter dem Titel „Die wissenschaftliche Karriere in der Medizin – gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede?“ vor. Die Studie ergab deutliche Geschlechtsunterschiede, die von den Befragten u.a. auf die relative Geschlossenheit von Männernetzwerken sowie auf Unterschiede in der Selbstdarstellung und in der Anerkennung der Leistungen von Frauen und von Männern zurückgeführt wurden. Nach dem Vortrag kam die Kommission zum ersten Teil der Sitzung „Klinika intern“ zusammen, und zum Ausklang des Tages gab es die Möglichkeit, an dem Stadtrundgang „Freiburg aus Frauensicht“ teilzunehmen.

Am Freitag, den 21. Juni, startete der Tag mit dem zweiten Teil der Sitzung „Klinika intern“. Im Anschluss gab es einen Vortrag der Beauftragten für Chancengleichheit des Universitätsklinikums Freiburg Angelika Zimmer zum Thema Wiedereinstieg nach der Elternzeit. Abschließend wurden noch offene Themen diskutiert und ein Termin für die Jahrestagung 2014 vereinbart.

Wir danken Maike Busson-Spielberger sehr herzlich für die Gastfreundschaft und für die Organisation der gelungenen Tagung und des anregenden Rahmenprogramms an der Universität Freiburg.

3 Mitgliederversammlung der Kommission Klinika 2013

Im Rahmen der Jahrestagung fand am 20. und 21. Juni die Mitgliederversammlung „Klinika intern“ statt. Die Tagesordnung umfasste die Themen: Berichte der Sprecherinnen, Berichte aus den Hochschulen, Anträge an die BuKoF, Internetseite der Kommission, Grundständige Akademisierung der Gesundheitsfachberufe, Professorinnenprogramm II, Diversity, Berufungsverfahren und Gleichstellungsmittel der DFG.

Wie schon in Mainz war für den Tagesordnungspunkt „Vorstellungsrunde und Berichte von den Standorten“ genügend Zeit eingeplant worden, da sich dieser immer wieder als wichtig für Austausch und wechselseitige Anregung gezeigt hatte. Auch in Freiburg wurde das positiv aufgenommen.

Anschließend wurden die Anträge für die Mitgliederversammlung der Jahrestagung der BuKoF behandelt. Der Antrag auf Fortführung der Kommission Klinika wurde einstimmig angenommen. Der Wiederholungsantrag bezüglich einer Aufnahme der Universitätsklinik in die BuKoF wurde nachdrücklich befürwortet und ebenfalls einstimmig angenommen. Einstimmig angenommen wurde auch ein Antrag zur Erleichterung des Poolens von Gleichstellungsmitteln in DFG-Verbundprojekten.

Unter dem Punkt „Grundständige Akademisierung der Gesundheitsberufe“ wurde der Stand der Einführung von mehrheitlich dualen Studiengängen der Gesundheits- und Pflegewissenschaften an den einzelnen Standorten dargestellt und offene Fragen wie beispielsweise die Eingruppierung und die Einsatzmöglichkeiten der Absolventinnen und Absolventen dieser Studiengänge besprochen.

Unter Rückgriff auf die Vorträge der Jahrestagung wurde auch das Thema „Diversity“ ausführlich insbesondere im Hinblick auf die besondere Situation an Medizinischen Fakultäten und Universitätsklinik diskutiert. Unter den Anwesenden herrschte Konsens darüber, dass das Thema von den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten aufgegriffen werden sollte, allerdings dürfe es die Frauengleichstellungsarbeit keinesfalls ersetzen.

Angeregt wurde, dass sich Medizinische Fakultäten ggf. auch zusätzlich zu den Universitäten, an denen sie beheimatet sind, für das Professorinnenprogramm II bewerben sollten (nächster Stichtag ist der 26. März 2014).

An einigen Fakultäten existieren speziell für die Medizin entwickelte Berufungsleitfäden, die viele wertvolle Anregungen und teils unterschiedliche Regelungen, beispielsweise zum Umgang mit Sondervoten, enthalten. Aus Sicht der Kommission Klinika ist bei der Besetzung von

Professuren insbesondere die allgemeine Festschreibung der proaktiven Suche nach geeigneten Wissenschaftlerinnen wünschenswert. Zu Ermittlung und Ansprache geeigneter Frauen wird auf den BuKoF-Verteiler (Andrea Löther / Lina Vollmer) und auf die Internetseite von FemConsult hingewiesen.

Die Kommission Klinika plant ein Treffen während der Jahrestagung der BuKoF am 11. September 2013 in Stapelfeld.

Die nächste Jahrestagung der BuKoF Kommission Klinika findet auf Einladung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Charité Universitätsmedizin Dr. Christine Kurmeyer voraussichtlich vom 11. bis 13. Juni 2014 in Berlin statt.

Sprecherin der BuKoF Kommission Klinika

Dr. phil. Bärbel Miemietz

Hochschulgovernance und Gleichstellung

Zur Chronik

Die Kommission wurde 2011 auf der 23. Jahrestagung der BuKoF an der BTU Cottbus von der Mitgliederversammlung eingerichtet.

Zum Auftrag

Die Steuerungsmechanismen an Hochschulen verändern sich durch die politischen Rahmenbedingungen und bieten neue Chancen und Gestaltungsspielräume für GleichstellungsakteurInnen. Ziel der Kommission ist es daher, die Akteurskonstellationen, die Entscheidungsprozesse, Kommunikations- und Aushandlungsprozesse sowie die damit zusammenhängenden und sichtbar werdenden Regelungsstrukturen vor dem Hintergrund des Wandels an Hochschulen und auf Basis der Erfahrungswerte der Gleichstellungsakteurinnen an der eigenen Hochschule zu beschreiben, zu analysieren und Stellschrauben zur Verankerung von Gender Mainstreaming zu identifizieren.

Arbeitsweise und Themen

Die Kommission hat sich im letzten Jahr zweimal in Konstanz getroffen (11. Januar und 17. Juni). Themen waren neben der Konkretisierung des Arbeitsauftrags, einer Begriffserklärung und Zielfindung vor allem die Eingrenzung der Thematik aus Gleichstellungsperspektive. Interesse der Mitglieder ist das komplexe System der Steuerung zu verstehen, verschiedene Modelle in unterschiedlichen Hochschultypen und -profilen zu identifizieren, die eigene Hochschule verorten zu können und damit die Handlungsspielräume für Gleichstellungsakteurinnen zu erkennen und zu erweitern.

Dazu wird Hintergrundliteratur gelesen und präsentiert. Ferner sollen sowohl Expertinnen, politische AkteurInnen als auch internationale Referentinnen eingeladen werden. Die Kommission möchte für die BuKoF einen Reader zu diesem Thema erstellen mit Hintergrundinfos, Vorträgen, Modellen und Positionen.

Zur weiteren Planung

Die Kommission plant im November eine Sitzung in Göttingen, an der auch die HRK-Vizepräsidentin für Hochschulgovernance und Präsidentin der Universität Göttingen, Frau Prof. Beisiegel teilnehmen wird.

Kommissionssprecherin

Marion Woelki

Künstlerische und künstlerisch-wissenschaftliche Hochschulen

Stand August 2013

Die Kommission tagte im Jahr 2012/2013 dreimal, die Treffen fanden an der Hochschule für bildende Künste Hamburg, an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover statt. An den Treffen nahmen insgesamt 11 Vertreterinnen aus künstlerischen und künstlerisch-wissenschaftlichen Hochschulen teil. Darüber hinaus haben weitere Kolleginnen Interesse an der Kommission bekundet, konnten aber, auf Grund ihrer Rahmenbedingungen vor Ort, nicht an den Sitzungen teilnehmen. Die Vertreterin des BuKoF-Vorstands wurde seitens der Kommission zu allen Sitzungen eingeladen, eine Teilnahme an den Sitzungen hat aber nicht stattgefunden.

Im Berichtszeitraum hat sich die Kommission insbesondere mit folgenden Themen auseinandergesetzt:

- Situation der Lehrbeauftragten: Hier hat sich die Kommission einerseits darauf verständigt, dass weitere Diskussionen zu dieser Thematik nur dann geführt werden, wenn sie einen deutlichen Genderbezug aufweisen. Zum Beispiel im Zusammenhang mit Gender in der Lehre, Vergabe von Gast- und Apl.-Professuren für langjährige Lehrbeauftragte, Umfang des Deputats sowie Bezahlung bei Frauen/Männern etc.
- Qualitätsmanagement und Gender: In der Februarsitzung der Kommission war eine Kollegin zu Gast, die an der HfMT HH im Rahmen des Qualitätspakts Lehre im Netzwerk der Musikhochschulen (insgesamt 12 beteiligte MuHo) zum Thema Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung arbeitet. Sie berichtete über die Aufgabe des Netzwerks, das sich unter anderem mit der Evaluation des künstlerischen Einzelunterrichts befasst. Die Kommissionsmitglieder regten die Integration von Genderaspekten im Rahmen der Bachelor und Masterstudiengänge sowie in der anvisierten Studienabschlussbefragung an. Außerdem wiesen sie auf das Thema sexualisierte Diskriminierung und Gewalt insbesondere im Zusammenhang mit dem Einzelunterricht hin.
- Diversity: Im Zuge der vielfältigen Diskussion um Diversity (Management) an den Hochschulen generell, wurde die Hypothese diskutiert, dass künstlerische Hochschulen bereits seit Jahren mit dieser Thematik befasst sind und vielfältige Erfahrungen hierzu ausweisen. Insbesondere an Musikhochschulen gehört, auf Grund des hohen Anteils an individueller Ausbildung, der Umgang, mit den Spezifika der einzelnen Studierenden, wie sie in den verschiedenen Diversitykategorien vorkommen zur alltäglichen Normalität. Neben einem hohen Anteil ausländischer Studierender aus vielen verschiedenen Ländern und Kulturen, gibt es Studierende mit Beeinträchtigungen, Menschen unterschiedlichster Altersgruppen (von Kindern bis zu Seniorinnen und Senioren), Studierende aus unterschiedlichen Herkunftsmilieus etc. Es zeigte sich ein unterschiedliches Bild für die beiden künstlerischen Hochschultypen: Während die Vertreterinnen der Musikhochschulen die Hypothese eher unterstützen würden, stellt es sich für die Kolleginnen der Hochschulen für bildende und darstellende Künste problematischer dar. So gibt es hier offensichtlich „heimliche“ Norm-Vorstellungen zu Körperlichkeit und Schönheitsideal, die für die Auswahl von Studierenden und Beschäftigten eine Rolle spielen und in Bezug auf den Diversityansatz einen genaueren Blick erfordern. Aus der Diskussion

ergab sich in der Folge die Frage, ob es nicht auch an Musikhochschulen solche subtilen Auswahlmechanismen gibt (z. B. Auftreten und Ausstrahlung beim Vorspielen, Auswahl von Schauspielstudierenden, etc.). Um diesem Thema auf den Grund zu gehen plant die Kommission deshalb für das kommende Jahr eine zweitägige Veranstaltung, die sich mit dem Thema „Körperkult“ an künstlerischen Hochschulen befassen wird.

- Nachwahl der stellvertretenden Sprecherin der Kommission: Da Uta Becher Ende 2013 in den wohlverdienten (Un)ruhestand gehen wird, muss die Position der stellvertretenden Sprecherin der Kommission neu besetzt werden. Einen Vorschlag dazu wird die Kommission im Rahmen der BuKoF-Mitgliederversammlung unterbreiten.

Sprecherin der Kommission

Birgit Fritzen

Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung

Berichtszeitraum: September 2012 – August 2013

Die Kommission hat sich im Berichtszeitraum zweimal getroffen.

Erstes Treffen auf der BuKoF-Jahrestagung in Tutzing, an dem viele neue interessierte Kolleginnen teilgenommen haben.

Am Montag, 18.3.2013 traf sich die Kommission im Büro der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Bonn.

Es gingen folgende Berichte aus einzelnen Hochschulen ein:

Universität BONN

An der Universität Bonn hat im fragten Zeitraum die Gleichstellungskommission den „Rahmenplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ erarbeitet, der im Senat verabschiedet wurde. Cornelia Zapf, u. a. stellvertretende Sprecherin der MTV-Kommission, konnte erreichen, dass in diesen Rahmenplan an zwei Stellen speziell für unsere Gruppe wichtige Vorgaben aufgenommen wurden:

Pkt. 3.3.2 (Tätigkeitsbeschreibungen)

Pkt. 4 Der erste grundsätzliche Satz (Karrierekonzepte).

2) Bezug nehmend auf Pkt. 4 des Rahmenplans ist die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Bonn, Ursula Mättig, bereit, eine Studie zu finanzieren, die die Frage beantworten soll, welche konkreten Maßnahmen zur Personalentwicklung im MTV-Bereich die Hochschulen vor Ort ergreifen könnten (also: Karrierekonzepte für unsere Gruppe). Die ersten Schritte bzw. wer ggfs. eine solche Studie durchführen könnte, ist Gegenstand eines Brainstormings Ende Juli 2013, Teilnehmerinnen: Ursula Mättig, Cornelia Zapf, Gabriele Hillebrand-Knopff.

Universität DUISBURG/ESSEN

Der Band 2 der Schriftenreihe des Gleichstellungsbüros „**Frauen | Motivation | Beruf**“ porträtiert Mitarbeiterinnen. Vielfältig und spannend sind die verschiedenen Arbeitsbereiche einer Universität. Der Bildband porträtiert 39 UDE-Mitarbeiterinnen in Technik, Handwerk, Bibliothek und Verwaltung und skizziert die unterschiedlichen Wege in ihre Tätigkeiten, ohne die eine Universität nicht funktionsfähig wäre. Da diese Arbeit oft im Hintergrund geschieht, soll mit diesem Fotoband die Arbeit der Mitarbeiterinnen gewürdigt werden. Herausgegeben wurde der Band von Elke Währisch-Große, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte, zusammen mit der UDE-

Absolventin des Studiengangs Literatur- und Medienpraxis Carla Gottwein, die die Mitarbeiterinnen befragt und fotografiert hat. Der Fotoband kann im Gleichstellungsbüro bestellt werden. Einige Exemplare stehen auch während Jahrestagung der BUKOF zur Mitnahme bereit. Die Information findet sich aktuell auch hier:

<https://www.uni-due.de/gleichstellungsbeauftragte/publikationen.shtml>

Universität KONSTANZ

1. Die Personalleiterin der Universität Konstanz hat sich um das Logib-D Verfahren beworben, den Zuschlag erhalten und die Hochschule wurde geprüft. Der Bericht zeigt, dass es an der Universität mit der Lohnungleichheit zwischen Männern und Frauen genauso aussieht, wie in anderen öffentlichen Einrichtungen auch. Es gibt durch Erwerbsunterbrechung bei den Frauen einen großen Knick. Nach einem Workshop mit einem Vertreter der Personal Management Firma werden nun Maßnahmen erarbeitet, ähnlich eines Chancengleichheitsplans, um Ungerechtigkeiten auszugleichen.
2. Die vom Kanzler eingerichtete Arbeitsgruppe Verkehr (zu der die Beauftragte für Chancengleichheit gehört) erarbeitet ein Konzept zur Einführung eines Job Tickets.
3. Die Zusammenarbeit mit der Konstanzer Mädchenschule wurde forciert, zur Gewinnung von Mädchen für Girls' Day, Praktika und Ausbildungsplätze in den wissenschaftlichen Werkstätten.

Universität TRIER

Präsentation des Hochschulsekretärinnen-Netzwerkes der Uni Trier durch Rosi Wollscheid, Sprecherin des dortigen Sekretärinnen-Netzwerkes auf einem Netzwerktreffen der Hochschulsekretärinnen im Juni 2013 an der Universität Siegen (auf Einladung der Gleichstellungsbeauftragten und des Personalrates.

Sekretärinnen-Netzwerk der Universität Trier für Deutschen Engagement Preis 2013 nominiert

Die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer hat das Sekretärinnen-Netzwerk der Universität Trier (SNW) für den Deutschen Engagement Preis 2013 vorgeschlagen. Mit dieser Nominierung erfährt der Einsatz des Sekretärinnen-Netzwerks für die Gruppe der Hochschulsekretärinnen an der Universität Trier eine besondere Anerkennung. „Mit Ihrem überdurchschnittlichen ehrenamtlichen Engagement und Ihrer herausragenden Maßnahme tragen Sie zur Förderung von Frauen im nichtwissenschaftlichen Bereich der Universität Trier bei“, begründet die Ministerpräsidentin ihren Vorschlag. Das

erste Jahr ist fast geschafft.... Der „Kleine Bachelor“, die modulare Fortbildungsreihe des Sekretärinnen-Netzwerks der Universität Trier mit dem offiziellen Titel Professionelles Management im Hochschulsekretariat, ist sehr positiv angelaufen.

Besonders die Veranstaltungen der auswärtigen Referentinnen Ulrike Streicher (Effiziente Büroorganisation vom Chaos zum System, Modul 1) und Margit Gätjens (Events und andere Projekte professionell durchführen - *Managementtraining für Sekretariate und Assistenz, Modul 4*), haben eine positive Resonanz gefunden.

Infos zum Netzwerk: <http://www.uni-trier.de/index.php?id=22087>

Universität HANNOVER

Die Ausstellung „Mit Schirm, Charme und Methode – Arbeitsplatz Hochschulbüro“ ist im Lauf der letzten zwölf Monate erfolgreich quer durch das Bundesgebiet gereist:

Im September 2012 ist Sie auf der BUKOF Konferenz in Tutzing gezeigt worden.

Im Oktober 2012 in der HAWK Hildesheim zu Eröffnung der 20 Jahr Feier, anschließend in Hannover zur Langen Nacht der Wissenschaft und im Dezember an der der Uni Potsdam.

In 2013 gab es bisher folgen-

de Ausstellungsorte:

Januar:

Medizinische Hochschule Hannover, Februar: HTWG Konstanz, März: TU Cottbus, April/Mai: Uni Siegen; Mai/Juni: Hochschulen in Berlin, Mitte September bis in den Oktober wird Sie in der Uni Würzburg gezeigt. Von November bis Mitte Dezember in der Uni Göttingen, Januar 2013 Bergische Universität Wuppertal, evtl. Februar 2013 Universität zu Bonn

Gebucht werden kann die Ausstellung weiterhin kostenlos im Gleichstellungsbüro der Universität Hannover und bei:

Ute Szameitat

Leibniz Universität Hannover

Mo.08:30-10:30 Uhr, Mi. 12:00-14:00 Uhr

Do. nach Absprache

Tel. 0511/762-4552

email: szameitat@gif.uni-hannover.de

Aktuelles aus anderen Hochschulen

- Seit Dezember 2012 gibt es eine bundesweite Homepage und auch eine bundesweite Mailinglist für Hochschulsekretärinnen: <http://www.uni-marburg.de/projekte/bueromanagement>
- Fortbildungsprogramm der Uni Jena für Hochschulsekretärinnen ProSekU, gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und vom Europäischen Sozialfonds - [weiterlesen](#)
- Hochschulsekretärinnen in Marburg gewinnen Frauenförderpreis - [weiterlesen](#)
- Berufe im Wandel – Sekretärinnen an der Hochschule - Forschungsprojekt der Uni Frankfurt
- [mehr Info](#)

Tarifabschluss 2013 TV-L

5,6 Prozent mehr Gehalt und sechs Wochen Urlaub für alle haben ver.di und die Tarifgemeinschaft deutscher Länder als Tarifergebnis erreicht. Die Gehälter der rund 800.000 Beschäftigten der Länder (außer Hessen) erhalten danach rückwirkend ab 1. Januar diesen Jahres 2,65 Prozent mehr Gehalt und weitere 2,95 Prozent ab 1. Januar 2014. Die Auszubildenden bekommen ab Januar 2013 monatlich 50 Euro mehr und weitere 2,95 Prozent ab Januar 2014. Für sie wurde außerdem eine Übernahmegarantie durchgesetzt, wie sie auch bei Bund und Kommunen gilt. Für alle Länderbeschäftigten wurden 30 Tage Urlaub vereinbart.

„Damit halten sie Anschluss an die Gehaltsentwicklung der übrigen Bereiche im öffentlichen Dienst und in der Gesamtwirtschaft“, erklärte der ver.di-Vorsitzende Frank Bsirske nach Abschluss der Verhandlungen in Potsdam. Als echten Erfolg wertete er die Vereinbarung über sechs Wochen Urlaub für alle und die Übernahmegarantie, „mit der junge Leute im öffentlichen Dienst eine klare berufliche Perspektive erhalten“. Auszubildende bekommen künftig 27 Urlaubstage im Jahr.

Gewerkschaften und Arbeitgeber stimmten darin überein, dass es bei der Praxis befristeter Arbeitsverträge Handlungsbedarf gibt. Dieses Thema wollen die Tarifparteien weiter bearbeiten. ver.di fordert, dass das Tarifergebnis zeit- und inhaltsgleich auf die Beamtinnen und Beamten übertragen wird. Der Tarifvertrag läuft bis 31. Dezember 2014.

Informationen für Beamte/innen finden Sie [hier..](#)

[Download Info Tarifbeschäftigte \(09.03.2013\) \(PDF, 3 MB\)](#)

[Download Info Beamte \(09.03.2013\) \(PDF, 277 kB\)](#)

[Download Info Jugend \(09.03.2013\) \(PDF, 1 MB\)](#)

[Download Info Hochschulen \(12.03.2013\) \(PDF, 80 kB\)](#)

[Download vorl. Tabelle Azubis \(12.03.2013\) \(PDF, 36 kB\)](#)

[Download vorl. Tabelle 2013 \(12.03.2013\) \(PDF, 37 kB\)](#)

[Download vorl. Tabelle 2014 \(12.03.2013\) \(PDF, 37 kB\)](#)

Projekt „Tarifverhandlungen und Equal Pay“

Das Bundesfamilienministerium veranstaltete am 13. März in Berlin einen Kick-Off Workshop zum Forschungsprojekt „Tarifverhandlungen und Equal Pay“. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diskutierten gemeinsam mit Fachleuten aus Tarifkommissionen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite, welche Aspekte von kollektiven Lohnverhandlungen entscheidende Bedeutung für die Verdienstunterschiede zwischen Männer und Frauen haben. Das Bundesfamilienministerium hat das Projekt „Tarifverhandlungen und Equal Pay“ im Dezember 2012 gemeinsam mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und der Universität Nürnberg-Erlangen ins Leben gerufen. Ziel des Projekts ist es, die kollektiven Lohnverhandlungen zu untersuchen und mögliche Ansatzpunkte für einen Abbau der Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen im Rahmen von kollektiven Lohnverhandlungen abzuleiten. Im Anschluss an den Kick-off Workshop sollen dazu mittels ökonomischer Experimente und „simulierter Verhandlungen“ weitere Erkenntnisse gewonnen werden. So kann beispielsweise der Frage nachgegangen werden, wie Lohnunterschiede bei kollektiven Lohnverhandlungen entstehen, wo doch in den Verhandlungen keine Unterschiede zwischen Frauen und Männern gemacht werden. Der Kick-off Workshop dient dabei zur Vorbereitung der eigentlichen Forschungsphase. Auf Basis der Ergebnisse des Workshops soll das Forschungsdesign des Projekts weiter konkretisiert und entwickelt werden. Der Workshop soll zudem die Basis für einen künftigen Informationsaustausch zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Sozialpartner sowie den beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern herstellen.

Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen

Verantwortlich für die geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiede ist ein komplexes Ursachengeflecht. So sind Frauen überproportional in Berufen am unteren Ende der Lohnverteilung beschäftigt und üben häufiger als Männer Tätigkeiten aus, die in der Arbeitsbewertung eher niedrig eingestuft werden. Zwar sind die Lohnunterschiede in Betrieben, die Tarifverträge anwenden, geringer als in anderen Unternehmen. Angesichts der bestehenden Lohnlücke lohnt jedoch ein Blick auf die Rolle von Tarifverträgen und -verhandlungen.

Untertitel: Forschungsprojekt: „Experimentelle Studien zur Auswirkung von kollektiven Lohnverhandlungen auf den Gender Wage Gap“.

Nach wie vor ist der Verdienst von Frauen europaweit signifikant geringer als der von Männern. Bei identischer Qualifikation und Tätigkeit verdienen weibliche Arbeitnehmer in Deutschland im Mittel immer noch **8%** weniger als ihre männlichen Kollegen (bereinigte Lohnlücke). Werden unabhängig von Qualifikation und Tätigkeit nur die mittleren Einkommen verglichen, beträgt der Unterschied sogar **23%** (unbereinigte Lohnlücke). Dieser massive Unterschied beruht vor allem darauf, dass Frauen verstärkt in Berufen am unteren Ende der Lohnverteilung beschäftigt sind und sie länger und häufiger ihre Erwerbstätigkeit aufgrund familiärer Umstände unterbrechen. Auch konnte für Tätigkeiten mit hohem Frauenanteil in Tarifverhandlungen bisher keine nachhaltige Verbesserung erreicht werden. Laut Bundesfamilienministerin Kristina Schröder „brau-

chen [wir] eine Debatte darüber, welche Rolle faire Chancen und faire Bezahlung für Frauen eigentlich in den Tarifverhandlungen spielen. Wer die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern kleiner machen will, muss bei den Ursachen für die Benachteiligung von Frauen in der Arbeitswelt ansetzen“ ([Pressemitteilung vom 22.03.2012](#)). Zu dieser Debatte versucht das vorliegende Projekt einen Beitrag zu leisten. Im Rahmen von [ökonomischen Experimenten](#) sollen zunächst in stilisierten Szenarien Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Effekte kollektive Lohnverhandlungen auf die Lohnlücke haben, und wie eine Erhöhung der Transparenz das Ausmaß entsprechender Effekte beeinflusst. Kollektive Verhandlungen beziehen sich dabei auf jede Situation, in der Vertreter einer Gruppe für diese über das Entgelt verhandeln; die wichtigste Variante sind Tarifverhandlungen. Angestrebt sind Aussagen der Form „Mehr Information über diskriminierende Wirkung von Regelungen impliziert eine kleinere Lohnlücke/ändert die Lohnlücke nicht“. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem [Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftstheorie](#), der [Universität Erlangen-Nürnberg](#) und dem [Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung \(IAB\)](#) verbindet sich die Expertise im Bereich der experimentellen Wirtschaftsforschung (LS für Wirtschaftstheorie) mit der traditionellen Arbeitsmarktforschung (IAB). Über die experimentellen Studien hinaus ergibt sich so die Möglichkeit, Ergebnisse und Implikationen der Experimente auch empirisch zu analysieren.

<http://www.equalpay.fau.de/>

Der 10. Newsletter für Entgeltgleichheit von Dr. Karin Tondorf und Dr. Andrea Jochmann-Döll ist im August 2013 erschienen. Themen:

- Gleiches Entgelt für gleiche Arbeit in der Werkstatt?
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes fördert eg-check.de mit zwei Praxisprojekten
- eg-check.de in der Praxis: Prüfung der Entgeltgleichheit in einem Versorgungsunternehmen
- Erstmals: Tag der betrieblichen Entgeltgleichheit 2013

www.karin-tondorf.de/newsletter/index.html

Equal Pay Day 2014 „...und raus bist Du?“

Equal Pay Day 2014 macht Minijobs und Teilzeit nach Erwerbsunterbrechungen von Frauen zum Thema.

Ihre berufliche Karriere trotz Familie weiterzuführen stellt gerade für Frauen eine große Herausforderung im Lebenslauf dar. Vor allem Frauen unterbrechen aufgrund von Familienaufgaben häufig ihre Erwerbstätigkeit und kehren danach nicht selten in Minijobs oder geringer Teilzeit ins Berufsleben zurück. Unter dem Motto „...und raus bist Du?“ nimmt der Equal Pay Day 2014 deshalb Teilzeit und Minijobs nach Erwerbspausen in den Fokus. Dies gab die Bundesgeschäftsstelle Entgeltgleichheit unter der Leitung der Business and Professional Women (BPW) Germany bekannt.

Forum Equal Pay Day tagt in Berlin, Frankfurt und Düsseldorf!

Wie in den Vorjahren ist die Teilnahme kostenlos. Das Programm wird in Kürze via Newsletter veröffentlicht. Alle Veranstaltungen werden als Tagesveranstaltungen von 11:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr stattfinden. Die Termine und Veranstaltungsorte:

- 04.11.2013: Auftakt in Berlin im BMFSFJ
- 22.11.2013: Forum Frankfurt a.M. im Haus am Dom
- 29.11.2013: Forum Düsseldorf in der Villa Horion

Veröffentlichung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes „Ihre Arbeit ist es wert!“

Entgeltgleichheit schaffen“.

Alle sind sich heute einig: Frauen und Männer müssen für gleiche und gleichwertige Arbeit gleiches Geld verdienen. Frauen in Deutschland verdienen aber immer noch rund 22 Prozent weniger Geld als Männer. In fast allen anderen EU-Staaten fällt dieser „Gender Pay Gap“ deutlich niedriger aus. Zum Equal Pay Day 2013 hat die Antidiskriminierungsstelle des Bundes einen Themenschwerpunkt vorbereitet und eine Broschüre veröffentlicht.



Kommissionssprecherin

Gabriele Hillebrand-Knopff, Bergische Universität Wuppertal

Professionalisierung von Gleichstellungsarbeit

Sept. 2012 – Sept. 2013

Der Arbeitsauftrag der Kommission „Professionalisierung von Gleichstellungsarbeit“ wurde bei der vergangenen Jahresversammlung der BuKoF im September 2012 bestätigt. Demnach beschäftigt sich die Kommission mit den unterschiedlichen bestehenden und sich entwickelnden Kompetenzen von AkteurInnen im Gleichstellungsbereich an Hochschulen und dem Berufsbild von Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten. Zentrale Themen sind demnach die Prüfung von Möglichkeiten zur Anerkennung und Ausbildung von Kompetenzen (z.B. über Zertifizierung oder Studiengänge) sowie eine – möglichst einheitliche – Bestimmung der Arbeitsfelder der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten und deren rechtliche Verankerung in den Landes- und Hochschulgesetzen.

Die Kommission hat sich im Berichtszeitraum einmal, am 10.06.2013 in Berlin, getroffen. Themen waren eine erneute Überprüfung des Arbeitsauftrages, der Bericht und die Zusammenarbeit mit der AG „junge Frauen“ und die Diskussion möglicher weiterer Themenfelder (Empfehlung zu Arbeitsbedingungen, Tagung zum AGG, Bezahlung nebenberuflicher Frauen- und Gleichstellungsbeauftragter).

Bereits im September 2011 hat sich eine Arbeitsgruppe aus zumeist jüngeren und teilweise weniger erfahrenen AkteurInnen im Gleichstellungsbereich an Hochschulen gebildet, die sehr themennah zur Kommissionsarbeit diskutierte. Die stellvertretende Sprecherin der Kommission Professionalisierung hat an allen Sitzungen (Februar 2012 in Berlin und Juli 2012 in Oldenburg) der AG „junge Frauen“ teilgenommen. Besprochen wurden alters- und erfahrungsbedingte Rollenunterschiede, Übergabeproblematiken, Generationswechsel, Elternschaft im Wahlamt sowie Lösungsansätze bspw. über Mentoring, Vernetzung mittels E-Learning oder thematisch fokussierter Tagungen und Professionalisierung/ Weiterbildung.

Das Engagement und die TeilnehmerInnenanzahl sowohl der Kommission als auch der

Arbeitsgruppe sanken über den Berichtszeitraum stetig. Dies mag zum einen an der Heterogenität der Art und Ausgestaltung der Ämter/Positionen auf Bundesebene und der damit einhergehenden Unmöglichkeit, einer Vereinheitlichung oder vereinheitlichten Anerkennungspraxis, liegen. Zum anderen sind knappe Zeit- und Finanzressourcen ein Hemmnis für die Teilnahme an Kommissionen oder Arbeitsgruppen, die zum Teil mit hierarchischen Statuskategorien koinzidieren. Aufgrund der zuletzt sehr geringen TeilnehmerInnenzahl ist die Kommission „Professionalisierung von Gleichstellungsarbeit“ als derzeit nicht arbeitsfähig einzustufen, die AG „junge Frauen“ hat sich in der Zwischenzeit aufgelöst. Eine Bündelung des Engagements scheint jedoch mittels thematischer Verknüpfung beider Initiativen sinnvoll. Aufgrund der bisherigen Diskussionen sind hier besonders zwei Schwerpunkte zu nennen: 1. Empfehlungen zu Rahmenbedingungen der Arbeit von GleichstellungsakteurInnen an Hochschulen (Zentral, Fachbereich/ Fakultäten, Institute) und daraus abgeleitet 2. die Entwicklung eines Portfolios zur Unterstützung des „Training on the job“ (Übergabe, Mentoring, Weiterbildung & Zertifizierung). Abschließend möchte ich eine breite Abfrage des Plenums im Rahmen der Jahrestagung 2013 zu Bedarf und Interesse am Themenkomplex Professionalisierung anregen.

Sprecherin

N.N. (Lea Junghans, ausgeschieden im Januar 2013)

Stellv. Sprecherin: Anja Hein

Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt

Stand Juni 2013

Die Kommission „Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt“ hat das Ziel, auf den Abbau von Benachteiligungen durch sexualisierte Diskriminierung und Gewalt von Frauen im Studium und im Berufsleben an Hochschulen, auf die Umsetzung von Maßnahmen zur Prävention und die Etablierung adäquater Interventionsmöglichkeiten hinzuwirken.

Die Kommission traf sich im Berichtszeitraum drei Mal unter zahlreicher Beteiligung von BuKoF-Mitgliedern aus dem Bundesgebiet. Die für die Kommission zuständige BuKoF-Vorstandsfrau ist Uschi Baaken.

Der Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2012/2013 war:

Fertigstellung der Online-Handreichung für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte an Hochschulen zum Umgang mit Fällen sexualisierter Diskriminierung und Gewalt

Die im Herbst 2011 begonnene Arbeit an der Online-Handreichung wurde im Mai 2013 fertiggestellt und bietet unter <http://www.bukof.de/index.php/SDG.html> Informationen zu den Themen

- Was ist Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt (SDG)
- Rolle der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten
- Rechtliche Grundlagen
- Situation der Studierenden
- Richtlinien – Beispiele
- Verfahrenswege
- Prävention
- Erstkontakt
- Informationen und Material

Die Online-Handreichung wird regelmäßig aktualisiert.

Die auf der BuKoF-Jahrestagung in 2012 präsentierte Postkarte ist bereits vergriffen und wird zurzeit nachgedruckt. Sie kann bei Martina Bick von der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

bezogen werden. Als weiteres Angebot besteht zudem die Möglichkeit, Informationen/Logo/ Ansprechpersonen der eigenen Hochschule auf der zweiten Seite einzufügen.

Zum Thema „**Sexismus im Alltag an deutschen Hochschulen**“ hat Uschi Baaken im Winter / Frühjahr 2013 zwei Interviews gegeben:

- am 31.1.2013 mit Eric Beres von Monitor / Report Mainz anlässlich der sexualisierten Ansprache einer Journalistin durch Reiner Brüderle und
- am 18.3.2013 mit dem DUZ-Chefredakteur Roland Koch sowie am 10. Juni 2013 mit der DUZ-Redakteurin Heide Oestreich für eine Einschätzung des Standes von Sexualisierter Diskriminierung und Gewalt an Hochschulen bzgl. Prävention, Intervention, Rahmenbedingungen, rechtliche Grundlagen, Verbindlichkeit von Selbstverpflichtungen und Kulturveränderungen an den Hochschulen.

Die Kommission schließt sich in diesem Zusammenhang folgender Stellungnahme an:

Charlotte Diehl, Jonas Rees und Gerd Bohner (2013): [Zur „Sexismus-Debatte“: Ein Kommentar aus wissenschaftlicher Sicht](#), Universität Bielefeld.

Auf ihrer nächsten Sitzung wird die Kommission entscheiden, welches neue Projekt bearbeitet werden soll. Zur Diskussion stehen vor allem

- Veranstaltung zum Thema „Grenzüberschreitungen“
- Beginn eines Austauschs mit entsprechenden Institutionen (Studentenwerk, Antidiskriminierungsstelle) nach Unterstützungsmöglichkeiten, um verbindliche Regelungen für Schutzmöglichkeiten von Studierenden bei sexualisierter Diskriminierung und Gewalt von anderen Studierenden (eine analoge Regelung wie für Beschäftigte im AGG) in alle Hochschulgesetze zu implementieren.

Kommissionssprecherinnen im Berichtszeitraum waren Solveig Simowitsch von der Universität zu Lübeck und Silke Paul von der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.

Für die Kommission „Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt“

Solveig Simowitsch
Silke Paul